

E

**NGAGEMENT
NACH DEM**

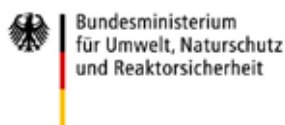
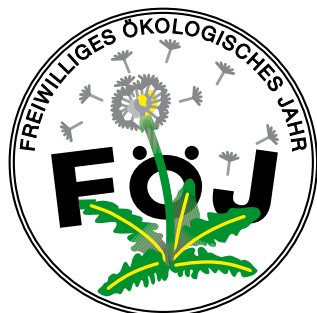
FÖJ

FREIWILLIGEN ÖKOLOGISCHEN JAHR



- **EHEMALIGE EINBINDEN**
- **POTENTIALE NUTZEN**
- **EHRENAMT STÄRKEN**

Impressum



Herausgeber

Bundesarbeitskreis der Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres
(BAK FÖJ)
Koppelsberg 1
24306 Plön
www.foej.de

Förderer

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Umweltbundesamt

Redaktion

Angelika Schichtel, Juliane Nauck, Philip Gieleszen, Hinrich Goos

Mitwirkende

Gerhard Reese, Nelly Akef, Angelika Höft, Anke Lübbert

Layout

Ernesto Ruge
www.ernestoruge.de

Druck

SCHOTTdruck GmbH
24145 Kiel

Auflage

2000 Stück

Stand

Juli 2008

Bildnachweis

Siehe Anhang.

Vorwort

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) in Deutschland hat sich über mehr als 20 Jahre zu einem vielfältigen Angebot für junge Menschen entwickelt. Jeder FÖJ-Träger und jede Einsatzstelle bringen ihre eigenen Ideen, Themen, Methoden und Strukturen ein. Ähnlich wie die Natur Diversität als Entwicklungschance nutzt, bietet auch die gewachsene Vielfalt des FÖJ den Teilnehmenden einen weiten Möglichkeitsraum für ihr persönliches Engagement. All diese im Laufe der Zeit hervorgebrachten Verästelungen im FÖJ bleiben trotz ihrer unterschiedlichen Ausprägung mit den Grundideen des ökologischen Freiwilligendienstes verwurzelt.



Entstanden ist das FÖJ aus der ökologischen Bewegung und verdankt ihr eine Perspektive, welche die Ökologie nicht allein auf biologische Zusammenhänge reduziert, sondern sie in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext stellt. Das FÖJ ist damit vor allem als ein gesellschaftspolitisches Bildungsjahr zu verstehen, das die Teilnehmenden zu kritischem Denken, zu eigenen Positionen, selbständigen Entscheidungen und aktivem gesellschaftlichen Handeln animieren will.

Daher ist die Partizipation aller Teilnehmenden an der Gestaltung der FÖJ-Seminare und ihres Einsatzes an der Einsatzstelle ein wichtiger pädagogischer Grundsatz. So auch die Mitbestimmung der gewählten Sprecher bei Entscheidungen der Träger und der Politik.

Die Grundidee des FÖJ, aus der sich die Aufgaben der Träger und Einsatzstellen ableiten, soll – auch für die Arbeit mit ehemaligen FÖJlern – durch das Titelbild des vorliegenden Leitfadens verdeutlicht werden: Der stabile Holzrahmen symbolisiert die Vorgaben der Träger und Einsatzstellen, der Innenbereich gibt unter dem Schutz der Begrenzung ein Feld frei, in dem sich die Persönlichkeit der Teilnehmenden und Ehemaligen entfalten kann, Ideen entwickelt werden und neue Projekte entstehen können. Das sprießende Grün und das Aufblühen der Löwenzahnnospen zeigt die Eigendynamik, mit der das „Kunstwerk“ aus sich selbst heraus Gestalt annimmt, ja sogar den Rahmen sprengt und über sich selbst hinaus wächst. Das ist der Moment, wo wir Träger uns nicht über Kontrollverlust ärgern müssen, sondern stolz sein können über die gemeinsam mit den Teilnehmenden und Ehemaligen vollbrachte Arbeit.

Wenn bürgerschaftliches Engagement der FÖJ-Teilnehmenden über den Rahmen des FÖJ hinausgeht und ehemalige FÖJler auf der Grundlage ihrer eigenen persönlichen Überzeugung und nach ihren ganz individuellen Möglichkeiten an der Gestaltung unserer Zukunft mitwirken, dann haben wir unser gemeinsames Ziel erreicht. Das Engagement von Ehemaligen

ist damit nicht nur als eine „nette Begleiterscheinung aus der Zeit des FÖJ“, sondern als ein elementares Ziel der pädagogischen Arbeit im FÖJ zu verstehen.

Die zentrale Bedeutung der Aktivität Ehemaliger wirft die Frage auf, inwiefern die Träger und Einsatzstellen das Engagement unterstützen können. Dabei geht es weniger um eine inhaltliche Ausgestaltung von Aktionen für Ehemalige, sondern darum, die Rahmengoebung, also die Voraussetzungen für gesellschaftliches Engagement von ehemaligen FÖJlern, zu verbessern. Hierbei ist vor allem das Initiieren von Begegnungen junger Menschen von zentraler Bedeutung. Denn aus direkten, zwischenmenschlichen Kontakten von Gleichgesinnten erwachsen Kreativität und Mut zur Umsetzung neuer Projekte im Einsatz für Ökologie und Gesellschaft. Eine Ehemaligen-Bewegung gedeiht nur von der Basis aus und bekommt von dort aus eine gewollte Eigendynamik.

So wie die Träger und Einsatzstellen aus einer Grundidee heraus vielfältige lebendige Strukturen gebildet haben und damit den Teilnehmenden unterschiedliche Rahmen vorgeben, so können die jungen Menschen und ihre Projekte aus einer ungezwungen-natürlichen Kraft und evolutiven Dynamik heraus ihrerseits selbst Vielfalt hervorbringen und die Entwicklung unserer Gesellschaft formen. Es gilt daher, unbeirrt und immer wieder das Kleine zu wagen, damit das Große gelingt. Durch kleine, überschaubare Projekte von Menschen, die in einem persönlichen Bezug zueinander stehen, kann Gesellschaft von innen heraus gestaltet werden. Hierzu seien alle Ehemaligen und noch aktuellen Teilnehmer aufgerufen mitzuwirken. Dabei sollte ihnen die Unterstützung der Träger und Einsatzstellen gewiss sein.

Bei meiner Teilnahme an der Arbeitstagung „FÖJ forever II“ des BAK-Ehemaligen-Projektes im Mai 2008 in Plön habe ich eindrucksvoll jenen Gestaltungswillen miterleben können, der sich aus dem geschaffenen Rahmen des Projektes entwickelt hat. So ist das BAK-Projekt selbst ein Beweis dafür, welche Potentiale in der Arbeit mit Ehemaligen verborgen liegen.

Der vorliegende Leitfaden macht Trägern, Einsatzstellen und Ehemaligen Mut, den Rahmen des auf ein Jahr begrenzten FÖJs zu sprengen und sich aktiv in unsere Gesellschaft einzubringen. Den Mitwirkenden des Projektes gilt der Dank für das inspirierende Ergebnis einer aufwendigen Recherche und die Organisation von kreativen Begegnungen, verbunden mit der Hoffnung, dass sich die Samen der aus dem Rahmen des FÖJ herausgewachsenen Pustelblume weiter verbreiten und Orte finden mögen, an denen neue Pflänzchen gedeihen können.

Dirk Hennig,

pädagogische Leitung FÖJ-Ring Rheinland-Pfalz, Mai 2008

Inhaltsverzeichnis



1	Einleitung	6
---	------------	---



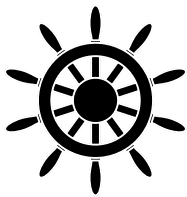
2	Wer, Wie, Was?	10
2.1	Der Begriff „Ehemaligenarbeit“	12
2.2	Erhebungen zum Engagement ehemaliger Freiwilliger und junger Menschen	13
2.3	Auswertung der Online-Befragung ehemaliger FÖJler	15
2.4	Auswertung der Telefonbefragung ehemaliger FÖJler	19



3	Der, Die, Das!	26
3.1	Vorhandene Ansätze bei Trägern und Einsatzstellen	28
3.2	Aktive Ehemalige in Initiativen und Projekten	32
3.3	Vernetzungsprozesse und Erfahrungen aus der Initiativen- und Projektarbeit	36



4	Was gibt's noch?	40
4.1	Ehemaligenorganisationen	42
4.2	Elemente der Ehemaligenarbeit	44

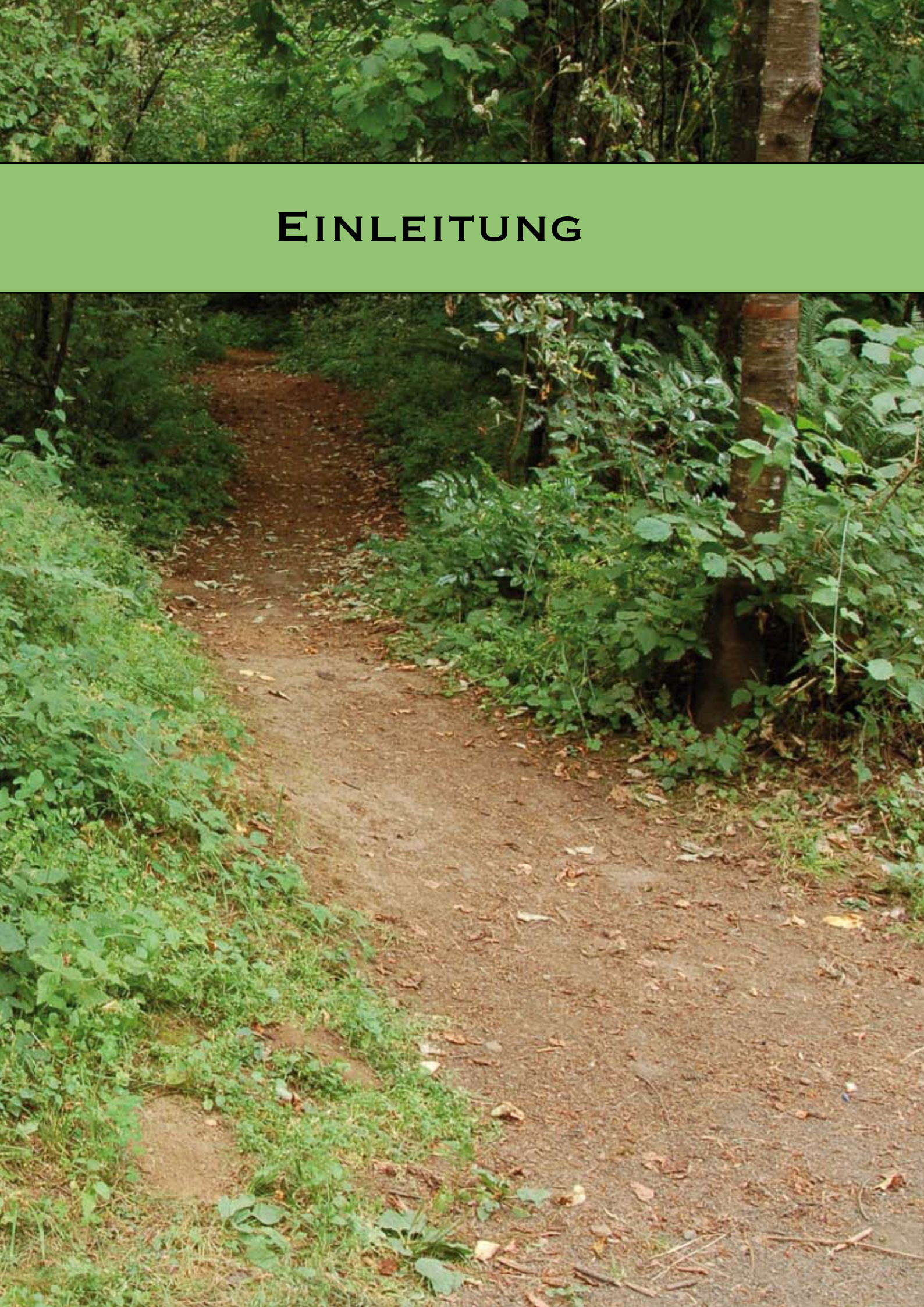


5	Da geht's hin!	48
5.1	Erfolgsfaktoren der Ehemaligenarbeit	50
5.2	Maßnahmenvorschläge für Ehemaligenarbeit	53
5.3	Ausblick	57

6	Anhang	58
---	--------	----

KAPITEL 1



A photograph of a dirt path winding through a lush green forest. The path is covered in fallen leaves and leads into the distance. The surrounding vegetation is dense and vibrant green.

EINLEITUNG

In Bereichen, wo viel mit Freiwilligen gearbeitet wird, ist der Wissens- und Kompetenzverlust erfahrungsgemäß hoch: Freiwillige arbeiten oft für einen begrenzten Zeitraum intensiv und engagiert in einem Projekt, verlassen es aber anschließend wieder. Ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Kontakte gehen häufig verloren. Ihre Kompetenzen sind ein wertvolles Gut, welches langfristig für den Non-Profit-Bereich gewonnen werden sollte. Ehemalige Freiwillige sind bereits heute ein unverzichtbarer Bestandteil vieler Organisationen im Umwelt- wie auch im kulturellen und sozialen Bereich und werden es auch in Zukunft sein.

Seit der Einführung des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) im Jahr 1987 haben bundesweit mehr als 22.000 Teilnehmende ihren Freiwilligendienst absolviert.

Die Erschließung dieses Potentials, ehemalige FÖJ-Teilnehmende auch nach ihrem Freiwilligendienst zu ehrenamtlichem Engagement für Natur und Umwelt anzuregen und sie darin zu unterstützen, ist das Ziel des Projektes „Ehemaligenarbeit im FÖJ“. Das Projekt hatte eine Laufzeit von August 2007 bis Juni 2008, wurde vom Bundesarbeitskreis der FÖJ-Träger (BAK FÖJ) initiiert und vom Bundesumweltministerium sowie dem Umweltbundesamt gefördert. Der vorliegende Leitfaden „Ehemalige einbinden – Potentiale nutzen – Ehrenamt stärken“ ist eines der Ergebnisse der Projektarbeit. Er richtet sich in erster Linie an die Träger und Einsatzstellen im FÖJ. Auch Ehemalige und aktuelle FÖJ-Teilnehmende erhalten durch diesen Leitfaden Anregungen, wie und wo sie sich nach ihrem Freiwilligendienst weiterhin ehrenamtlich engagieren können.

Neben der Erarbeitung des vorliegenden Leitfadens wurden im Rahmen des BAK-Projektes „Ehemaligenarbeit im FÖJ“ bestehende und neue Ehemaligen-Projekte vorangebracht und Menschen mit ähnlichen Vorhaben miteinander vernetzt. Die aus dem Projekt hervorgegangene, verbesserte Internetpräsenz sowie ein Faltblatt für ehemalige FÖJler machen die Ergebnisse des Projektes zugänglich und motivieren zu ehrenamtlichem Engagement. Auf zwei Arbeitstagungen wurden zahlreiche Ideen und Maßnahmen diskutiert und entwickelt, die von ehemaligen

FÖJlern eigenständig weiter verfolgt und durchgeführt werden.

Die Erkenntnisse und Ratschläge in diesem Leitfaden basieren auf den Ergebnissen der in Abb. 1.1 genannten Arbeitsbereiche Befragungen, Recherchen guter Beispiele und Arbeitstagungen.

Zum Einstieg in die Thematik erwartet den Leser in Kapitel 2.1 eine Erläuterung zum Begriff „Ehemaligenarbeit“, wie die Autoren des Leitfadens ihn verstehen. Eine geeignete Auswahl von Studien zum Engagement ehemaliger Freiwilliger und ehrenamtlichen Aktivitäten junger Menschen wird in Kapitel 2.2 in einem kurzen Abriss als theoretische Grundlage berücksichtigt und leitet zu den Darstellungen der Befragungsergebnisse über.

Die Untersuchungen wurden als quantitativ ausgerichtete Online-Befragung und als qualitativ orientierte Telefon-Interviews durchgeführt. Die Ergebnisse werden in Kapitel 2.3 und 2.4 getrennt dokumentiert. Sie geben Aufschluß über die Motivationen und Hindernisse beim Engagement ehemaliger FÖJler sowie über Instrumente und Maßnahmen in der Ehemaligenarbeit.

Vorhandene Ansätze der Ehemaligenarbeit bei Trägern und Einsatzstellen sowie von ehemaligen FÖJlern, die sich in Initiativen, Vereinen und Projekten zusammengeschlossen haben, werden in Kapitel 3 als erfolgreiche Beispiele portraitiert. Darüber hinaus wird Ehemaligenarbeit in FÖJ-fremden Organisationen in Kapitel 4 vorgestellt.

Den abschließenden Teil des Leitfadens in Kapitel 5 bilden Anregungen und Maßnahmenvorschläge für die Initiierung und den weiteren Ausbau der Ehemaligenarbeit im FÖJ.

Der Leitfaden ist auch in der Ehemaligenarbeit von Umwelt- und Naturschutzverbänden einsetzbar. Er bietet praxisnahe Informationen für Haupt- und Ehrenamtliche. Im Anhang sind Literaturhinweise und Internetadressen gelistet, die sich im Verlauf des Projektes als nützliche Quellen erwiesen haben.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf großes I und Schrägstriche verzichtet. Wenn keine neutrale Form möglich ist, wird nur die männliche Form verwendet.



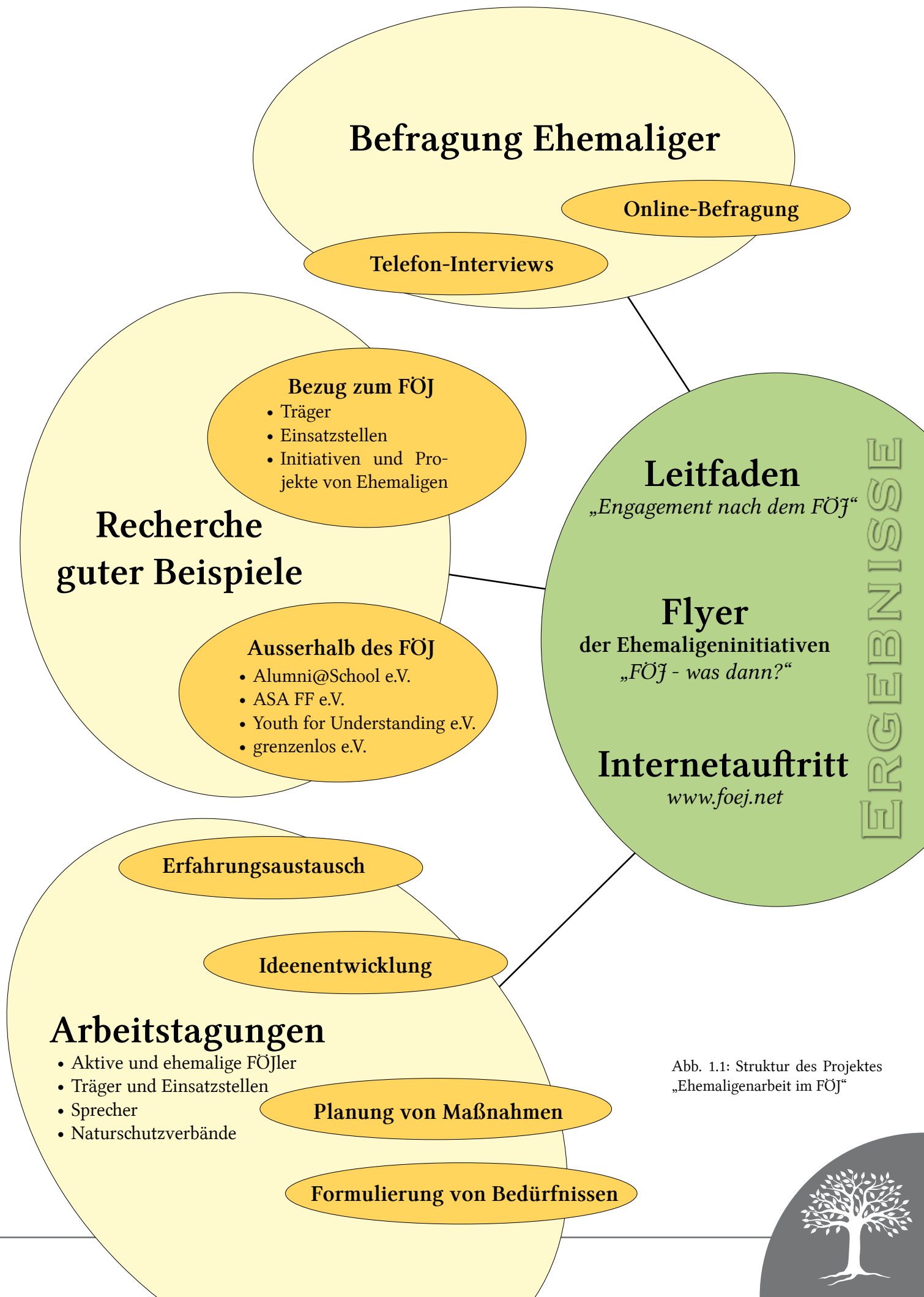


Abb. 1.1: Struktur des Projektes
„Ehemaligenarbeit im FÖJ“



KAPITEL 2

SEITE 12:

**DER BEGRIFF
EHEMALIGENARBEIT**

SEITE 13:

**ERHEBUNGEN ZUM
ENGAGEMENT EHEMALI-
GER FREIWILLIGER**

SEITE 15:

**AUSWERTUNG DER
ONLINEBEFRAGUNG**

SEITE 19:

**AUSWERTUNG DER
TELEFONBEFRAGUNG**

WER, WIE, WAS?

ANALYSE DES FREIWillIGEN ENGAGEMENTS



Einleitung

Am Ende ihres FÖJs haben sich die Freiwilligen zwölf Monate lang für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen engagiert.

Die dann ehemaligen FÖJler haben in diesem Jahr Erfahrungen gemacht, Wissen gewonnen und gelernt es weiterzugeben, sich in neuen Rollen ausprobiert, sich methodische Kompetenzen angeeignet und ihre Persönlichkeit weiterentwickelt. Diesen Schatz an Erfahrungen können und wollen sie oft weiterhin im Rahmen eines freiwilligen Engagements einbringen.

Wie dieses „Anschlussengagement“ bereits funktioniert und weiter entwickelt werden kann, welche Voraussetzungen, motivierenden Fakto-

ren und Hindernisse dabei eine Rolle spielen, was das freiwillige Engagement der ehemaligen FÖJler beinhaltet, und wer in der Ehemaligenarbeit beteiligt ist, das wird im vorliegenden Kapitel unter 2.3 und 2.4 auf der Basis einer quantitativ ausgerichteten Online-Befragung und qualitativ angelegter Telefon-Interviews von und mit ehemaligen FÖJlern geklärt. Einleitend dazu werden wissenschaftliche Studien zum ehrenamtlichen Engagement vorgestellt, die Grundlagen für die Befragungen bilden.

Zunächst wird der Begriff „Ehemaligenarbeit“ erläutert, wie er im vorliegenden Leitfaden verwendet wird.

2.1

Der Begriff „Ehemaligenarbeit“

Nach dem Verständnis der Autoren umfasst „Ehemaligenarbeit“ vier Schritte und bedeutet für aktuelle und ehemalige FÖJler, für Träger und Einsatzstellen verschiedene „Arbeit“. Die Schritte erfolgen aus der Sicht der FÖJler auf-

einander aufbauend, Träger und Einsatzstellen führen sie parallel durch.

Erfolgreiche, fortdauernde Ehemaligenarbeit ist nur möglich, wenn alle Akteure in kontinuierlichem Austausch miteinander stehen.

1) Grundsteinlegung während des FÖJs

Damit sich FÖJler entschließen, nach ihrem FÖJ Kontakt mit der Einsatzstelle bzw. dem Träger zu halten und sich weiterhin für diese/diesen einzusetzen, bedarf es positiver Erfahrungen während des Freiwilligen Jahres. Die Erfahrung zeigt, dass FÖJler, die sich mit ihrer Arbeit identifizieren können, Freundschaften unter FÖJlern

schließen oder sich durch gemeinsame Ideale mit Einsatzstelle und Träger verbunden fühlen, den Kontakt auch nach ihrem Freiwilligendienst halten. Wenn Einsatzstelle oder Träger es schaffen, diese Motivation zu fördern, sind freiwillige Helfer gewonnen.

2) Betreuung und Kontakt im Anschluss an das FÖJ

Während ihres ökologischen Jahres werden die Freiwilligen pädagogisch betreut. Sowohl von ihrer Einsatzstelle, als auch von ihrem Träger erfahren sie Unterstützung und Begleitung. Eine ähnliche Betreuung brauchen ehemalige Teilnehmende, die nach dem FÖJ engagiert bleiben. Ohne Anregungen, wie sie sich einbringen können, ohne Wertschätzung ihrer Arbeit und

engen Kontakt mit Einsatzstelle oder Träger verlieren sie schnell die Motivation. Deshalb ist es wichtig, dass Einsatzstelle und Träger die Arbeit der Ehemaligen begleiten. Der vorliegende Leitfaden beschäftigt sich maßgeblich mit den Schritten 1 und 2, der Arbeit mit Ehemaligen bei Trägern und Einsatzstellen.

3) Das Engagement Ehemaliger bei Trägern und Einsatzstellen

Ehemaligenarbeit ist Arbeit, die Ehemalige verrichten. Wenn sich FÖJler mit ihrer Einsatzstelle oder ihrem Träger sehr verbunden fühlen, engagieren sie sich häufig auch nach ihrem Freiwilligen Jahr für den Träger, die Einsatzstelle oder ihren Dachverband. Ob die Ehemaligen an Aktionen teilnehmen, Kampagnen unterstützen, in einen Ehemaligenverein eintreten oder

eine eigene Initiative gründen - es gibt viele Möglichkeiten, sich einzubringen. Für die Einsatzstelle und den Träger sind diese freiwilligen Helfer eine große Unterstützung. Doch müssen die Freiwilligen auch betreut und koordiniert werden: Das ist die Ehemaligenarbeit der Träger und Einsatzstellen.

4) Eigenständige Arbeit Ehemaliger

Haben ehemalige FÖJler unter pädagogischer und organisatorischer Betreuung erfahren, was durch Einsatz und Motivation im Umwelt- und Naturschutz, in der ökologischen Landwirtschaft und in der Bildungsarbeit für nachhaltige Ent-

wicklung möglich ist, fühlen sie sich inspiriert, eigenständig tätig zu werden. Ob im Beruf, in politischen Ämtern oder in Vereinen und Initiativen - der Grundstein für lebenslanges, bürger-schaftliches Engagement ist gelegt! ¹

Erhebungen zum Engagement ehemaliger Freiwilliger und junger Menschen

2.2

Die wissenschaftliche Basis der Befragungen ehemaliger FÖJ-Teilnehmender bilden Studien zum ehrenamtlichen bzw. freiwilligen Engagement. Im Folgenden werden die wichtigsten

Ergebnisse der verwendeten Studien zusammengefasst.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Studien, die sich mit ehemaligen Freiwilligen, deren weiterem Engagement, sowie mit dem ehrenamtlichen Engagement junger Menschen auseinandersetzen.

Die größte bis dato durchgeführte Erhebung, in der es explizit um FÖJler geht, ist die Evaluationsstudie des Institutes für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG).²

Die sowohl methodisch als auch quantitativ breit angelegte Studie wurde zwischen 2003 und 2005 durchgeführt. Sie umfasst die Befragung aller, damals 49 Träger des FÖJ, 1000 Teilnehmende des FÖJ, 100 Einsatzstellen, 500 ehemalige Teilnehmende des FÖJs - ca. sechs Monate nach ihrem Freiwilligendienst - sowie neun Träger für das FÖJ im Ausland. In dieser Studie wird die enorme Rolle deutlich, die das FÖJ für die weitere Entwicklung der Teilnehmenden spielt. Potentiale für freiwillige Ehemaligenarbeit werden aufgezeigt. So werden die zum damaligen Zeitpunkt aktuellen FÖJler in der Studie gefragt, ob sie nach dem FÖJ ehrenamtlich arbeiten wollen. Rund drei Viertel (73%) aller Befragten geben die klare Intention an, dies zu tun. Fragt man Ehemalige direkt, ob sie in Zukunft ein freiwilliges Engagement übernehmen werden, antworten 91% der Befragten mit „Ja“. Im Hinblick auf ehrenamtliche Ehemaligenarbeit klingen diese Ergebnisse geradezu überwältigend. Allerdings, und an dieser Stelle wird deutlich, wie viel un-

1) Die Begriffe bürgerschaftliches oder freiwilliges Engagement und Ehrenamt sowie freiwillig und ehrenamtlich werden in diesem Leitfaden synonym benutzt.

2) Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) (Hrsg.): Ergebnisse der Evaluation des FSJ und FÖJ – Systematische Evaluation der Erfahrungen mit den neuen Gesetzen zur „Förderung von einem freiwilligen sozialen Jahr bzw. einem freiwilligen ökologischen Jahr“ (FSJ-/FÖJ-Gesetze) im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. – Köln, Berlin, 2005

genutztes Potential bei Ehemaligen vorhanden ist, geben von den befragten Ehemaligen nur 22% an, dass sie zum Zeitpunkt der Befragung ehrenamtlich tätig sind. Da diese vermeintlich geringe Quote an aktiven Ehemaligen aber keinesfalls auf fehlende Motivation oder Intention zurückgehen kann, stellt sich die Frage, warum nur ein gutes Fünftel der hier Befragten tatsächlich ehrenamtlich engagiert ist.

Auch in anderen, umweltschutzfernen Bereichen werden Versuche unternommen, freiwilliges Engagement junger Bürger zu fördern und zu evaluieren. So existieren Kooperationen zwischen Schulen und Kultureinrichtungen, um Bildungsnetzwerke zu etablieren und zu erhalten, die auf Freiwillige zur Koordination der Netzwerkbildung angewiesen sind. Eine Auswertung der Erfolgsbedingungen solcher Kooperationsentwicklungen lassen sich im Internet unter www.kultur-macht-schule.de³ einsehen. Wie wichtig diese Netzwerke sind, verdeutlicht die Dissertationsschrift von Seddik Bibouche, in der Formen des Engagements jugendlicher Arbeitnehmer untersucht werden⁴. Seinen Ausführungen zufolge befindet sich die Jugendarbeit in einer Krise: Jugendliche ließen sich nur schwer für aktive Partizipation gewinnen. Die Gründe dafür sieht der Autor in der fortschreitenden Fragmentierung und Funktionalisierung der Gesellschaft, die mit einer Trennung von Arbeits- und Lebenswelt einhergeht. Die Bildung von Netzwerken könnte nach Ansicht von Seddik Bibouche einen Beitrag dazu leisten, dieser Fragmentierung entgegen zu wirken.

Andere Berichte hingegen verbreiten ein optimistischeres Bild jugendlichen Engagements. So wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2004 der Bericht des 2. Freiwilligensurveys⁵ veröffentlicht. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass sich innerhalb des Untersuchungszeitraums sowohl die Engagementquote als auch deren

Intensität erhöht haben. Überdies hat sich die Bereitschaft zum Engagement erhöht. Bereits Engagierte zeigen deutliches Interesse an weiteren Aufgaben.

Mitarbeiter des Hochschul-Informations-Systems (HIS) in Hannover haben das gesellschaftliche Engagement Studierender untersucht⁶ und identifiziert, welche Gründe für und gegen gesellschaftliches Engagement sprechen und in welchen Bereichen sich Studierende engagieren.

Alle Untersuchungen zielen darauf, junge Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern – sei es durch Transparenz über die Fülle möglicher Aufgaben, die Heraushebung des persönlichen Nutzens für die Engagierten oder durch das Vermitteln von

Anerkennung und gesellschaftliche Wertschätzung in der ehrenamtlichen Tätigkeit. Diese Wertschätzung ist offensichtlich zu gering ausgeprägt. In einer Befragung der

Europäischen Kommission zum Thema Freiwilligenarbeit von Jugendlichen⁷ antworten gut vier Fünftel der befragten Jugendlichen, dass Freiwilligenarbeit ungenügend anerkannt wird.

Die Untersuchungen zeigen, dass junge Menschen ein großes Interesse daran haben, sich auch nach dem Austritt aus den institutionellen Strukturen ihrer Freiwilligendienste weiterhin ehrenamtlich zu engagieren. Aus verschiedenen Gründen wird dieser Wunsch häufig nicht umgesetzt. Es steckt viel Potential in den ehemaligen Teilnehmenden, doch fehlen Rahmenbedingungen, die ehrenamtliches Engagement fördern.



3) Internet-Seite des Netzwerkes „Kultur macht Schule“ der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., Remscheid

4) Bibouche, Seddik: Neue Orientierungen und Engagementformen von jugendlichen Arbeitnehmer/Innen. – Tübingen, 2003

5) Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004 – Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement. – München, 2005

6) Fischer, Lars: Gesellschaftliches Engagement deutscher Studierender – Chancen und Hindernisse. – In: punktum 2/07, Hamburg, S. 4-7

7) Europäische Kommission – Generaldirektion Bildung und Kultur – Jugend, Bürgergesellschaft, Kommunikation (Hrsg.): Fragebogen zur „Freiwilligenarbeit“. – Brüssel 2002 (als pdf erhältlich unter: www.jugendinfonet.de/downloads/beteiligteuch/FragebogenFreiwilligenarbeit.pdf), wurde als verkürzte Fassung auf dem Jugendserver des Deutschen Bundesjugendringes (www.jugendserver.de) vom 20.08. – 30.09.2003 als Online-Befragung veröffentlicht

Auswertung der Online-Befragung ehemaliger FÖJler

2.3

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Online-Umfrage präsentiert, die im Zeitraum Oktober/November 2007 von 369 ehemaligen FÖJ-Teilnehmenden abgerufen wurde. Ziel der quantitativ ausgerichteten Online-Umfrage und der im folgenden Abschnitt vorgestellten qualitativen Telefon-Interviews ist die Analyse von Ehemaligenarbeit im FÖJ. Neben Angaben zur vergangenen FÖJ-Tätigkeit geht es in der

Online-Erhebung um folgende Fragen: Engagieren sich ehemalige FÖJler ehrenamtlich? In welchen Bereichen engagieren sie sich? Können sie sich vorstellen, auch im Rahmen des FÖJs Ehemaligenarbeit zu leisten? Sind sie in diesem Bereich bereits engagiert? Bedingungen für ein Engagement auf der einen und Hindernisse sich zu engagieren auf der anderen Seite werden hier vorgestellt.⁸

Allgemeine und demografische Angaben

Von den 369 Befragten sind 81,3% weiblich und 18,7% männlich. Das entspricht nicht ganz der Verteilung der FÖJler in Deutschland – hier hat sich der Anteil männlicher Teilnehmender in den vergangenen Jahren bei ca. 30% eingependelt. Das ist unter anderem auf die Neuregelung des FÖJs als Ersatz zum Zivildienst für Kriegsdienstverweigerer zurückzuführen.

Die an der Studie teilnehmenden Ehemaligen stammen zum **Großteil aus den vergangenen vier Jahrgängen** (Verteilung siehe Abb. 2. 1). Jüngere Ehemalige sind - aufgrund aktuellerer Adressen - leichter zu kontaktieren, außerdem ist bei ihnen das FÖJ noch präsenter. Dennoch wäre es spannend gewesen, mehr Ehemalige der ersten Stunde erreichen zu können – dies hätte zu Aussagen über den langfristigen Effekt

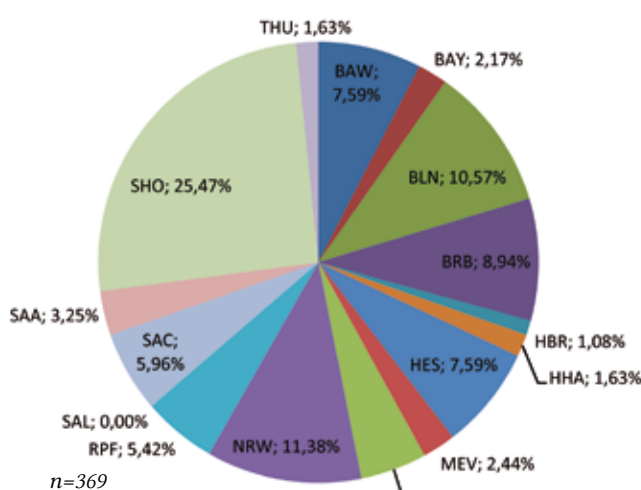


Abb 2.2: Herkunft der Befragten nach Bundesländern

des FÖJ auf ein Ehemaligenengagement führen können.

Mit der Umfrage konnten **Ehemalige aus fast allen Bundesländern der Republik** erreicht werden (siehe Abb. 2.2). Die meisten der Befragten kommen aus Schleswig-Holstein (25,5%), Nordrhein-Westfalen (11,4%) und Berlin (10,6%). Einzig aus dem Saarland hat niemand an der Befragung teilgenommen. Hier muss allerdings darauf verwiesen werden, dass sowohl das Saarland als auch die anderen kleinen Bundesländer wie Hamburg (1,6% der Befragten) oder Bremen (1,1% der Befragten) die geringsten Teilnehmerzahlen in Deutschland haben. Die höchsten Zahlen verzeichnen Berlin und Sachsen – letzteres ist in der aktuellen Umfrage mit rund 6%

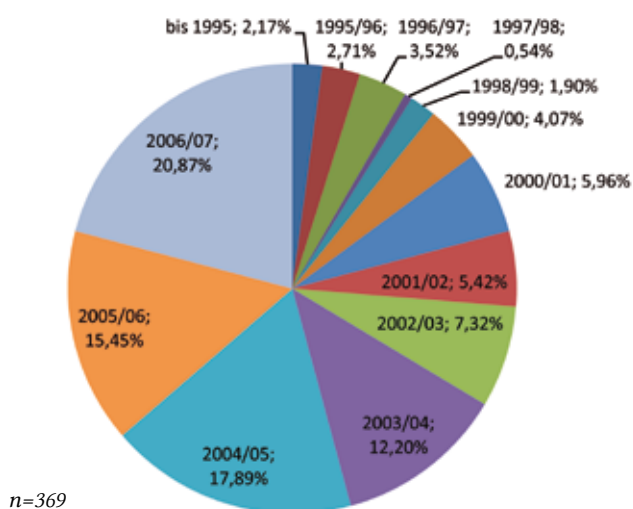


Abb 2.1: Verteilung der Befragten nach FÖJ-Jahrgängen

8) Von den 369 Datensätzen sind 40 aufgrund eines Fehlers in der ersten Version des Fragebogens unvollständig. Dies betrifft jene Befragten, die angaben, sich nicht zu engagieren, sich aber gerne engagieren würden. In den fehlerhaften Daten wurden keine Antworten gespeichert, bei denen es um thematische und methodische Bereiche potentiellen Engagements geht. Bei den Fragen, die von diesem Fehler betroffen waren, wird jedoch gesondert darauf hingewiesen.

der Befragten eher unterrepräsentiert. Der hohe Anteil Ehemaliger aus Schleswig-Holstein ist der räumlichen Nähe des Projektstandortes und der personellen Beziehungen zu den lokalen Trägern geschuldet.

Beim Blick auf die **schulische Bildung der Teilnehmer** fällt auf, dass rund zwei Drittel

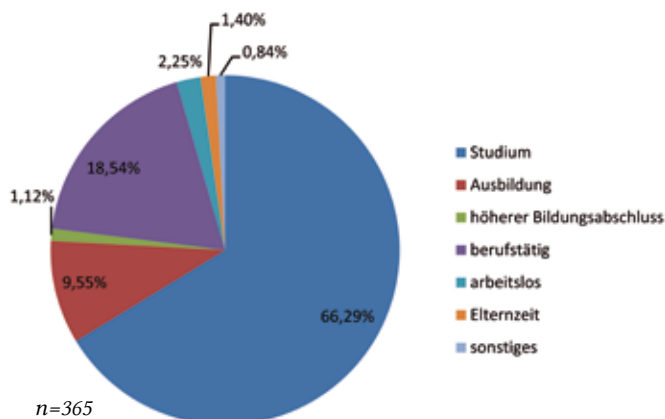


Abb 2.3: Lebenssituation zum Zeitpunkt der Befragung

(66%) aller befragten Ehemaligen Abiturienten sind. Da die Teilnehmenden der Befragung zum Großteil aus zeitnahen Jahrgängen kommen, ist diese Tendenz nicht überraschend, war in den vergangenen Jahren die Rate der Abiturienten im FÖJ mit rund 60% doch weitaus höher als die derer mit niedrigerem Bildungsabschluss.

Betrachtet man die **aktuelle Lebenssituation** der Befragten, so spiegelt sich wider, dass das Interesse an der Umfrage bei Teilnehmern mit höheren Bildungszielen ausgeprägter ist. Der „Löwenanteil“ der hier erhobenen Stichprobe befindet sich im Studium (siehe Abb. 2.3). Die Tatsache, dass nur rund ein Prozent der Befragten einen höheren Bildungsabschluss hat, liegt darin begründet, dass bei einem Großteil der Befragten maximal vier bis fünf Jahre seit Ende des FÖJ vergangen sind (siehe auch Abb. 2.1), so dass ein hoher Bildungsabschluss aus zeitlichen Gründen oft noch nicht möglich ist.

Freiwilliges Engagement unter ehemaligen FÖJlern

Zur Analyse des freiwilligen Engagements ehemaliger FÖJler wurden die Teilnehmenden der Studie zunächst gefragt, ob sie sich derzeit freiwillig bzw. ehrenamtlich engagieren (siehe Abb. 2.4). Dabei geben 19% der Befragten an, dass sie sich erstens engagieren und zweitens über ungenutzte Ressourcen verfügen, sich über ihr bisheriges Engagement hinaus einzubringen. Weitere 31% sind engagiert, können aber keine weiteren Kapazitäten für ehrenamtliches Engagement aufbringen. Diese Ehemaligen brauchen Unterstützung und Begleitung, um an ihrem Engagement festzuhalten. Denjenigen, die über Kapazitäten verfügen, sollten Ressourcen und Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, um ihr Engagement weiter auszubauen. Das

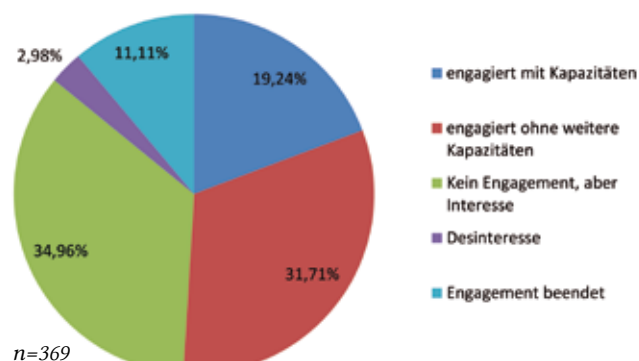


Abb 2.4: Interesse an und bestehendes Engagement gilt ebenfalls für jenes Drittel der Befragten, das sich derzeit nicht engagiert, dies aber gern tun würde. Nur rund 14% der Befragten gibt an, sich gar nicht oder nicht mehr freiwillig engagieren zu wollen.

Thematische und methodische Bereiche des freiwilligen Engagements

In welchen Bereichen arbeiten jene, die sich bereits freiwillig engagieren? Es liegt nahe, dass viele Ehemalige weiterhin im **Umwelt- oder Naturschutzbereich** arbeiten. Darüber hinaus sind sie im sozialen Bereich und der Jugendarbeit tätig (siehe Abb. 2.5). Die Ehemaligen

arbeiten in der Projektarbeit (63%), Öffentlichkeitsarbeit (64%), mit Kindern und Jugendlichen (60%) oder verrichten kurzfristige Hilfstätigkeiten (72%).

Für die 160 Studienteilnehmenden, die sich vorstellen können, sich über ihr bisheriges Engage-

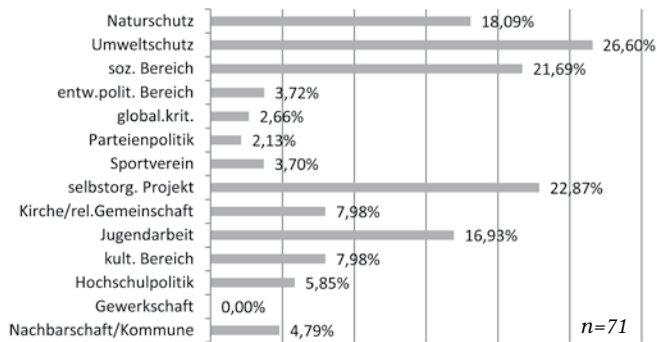


Abb 2.5: Thematische Bereiche des freiwilligen Engagements

ment hinaus zu engagieren, sind die Bereiche Naturschutz und Umwelt (je 83%) besonders attraktiv⁹. Andere Bereiche fanden weit weniger Zustimmung, wie in Abb. 2.6 deutlich wird. Rund 72% der Befragten können sich vorstellen, Projektorganisation zu übernehmen, 60% sind

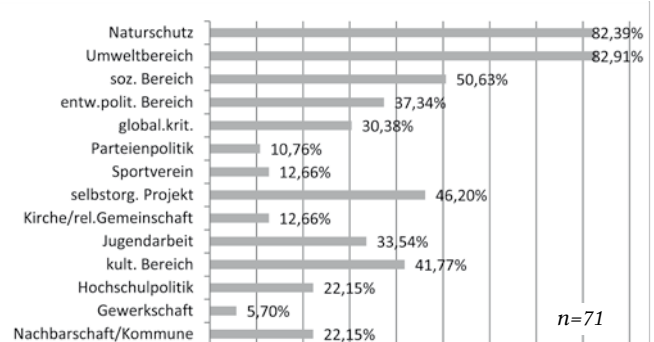


Abb 2.6: Thematisches Interesse für den Ausbau des Engagements

an Öffentlichkeitsarbeit interessiert und 65% würden gerne im pädagogischen Bereich arbeiten. Sehr große Zustimmung findet sich zu körperlicher Tätigkeit, zu der über 80% der Befragten bereit ist.

Begünstigende Faktoren

Von den Befragten, die sich bereits ehrenamtlich engagieren oder gern engagieren würden, geben 76% an, dass es sie besonders motiviert, eigene Qualifikationen einzubringen. **Sich weiter zu qualifizieren und Neues zu lernen** gibt mit über 93% fast jeder Befragte als wichtigen Motivationsgrund an. Aber auch persönliche Anerkennung (77%) und gemeinsame Freizeitaktivitäten (83%) wirken sich positiv auf die Motivation der Befragten aus.

Schaut man sich an, welche Voraussetzungen für ehrenamtliche Tätigkeit am wichtigsten sind (Antworten „Ja, sehr“ und „ja“), so sind unter anderem der **persönliche Kontakt zu anderen**

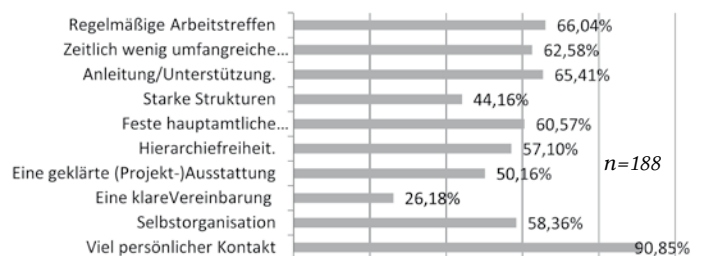


Abb 2.7: Voraussetzungen für ein freiwilliges Engagement

Mitstreitern (91%), regelmäßige Arbeitstreffen (66%), kurzfristige Projekte (63%) sowie Hierarchiefreiheit (57%) wichtige Aspekte. Weitere Voraussetzungen und deren Wichtigkeit lassen sich aus Abb. 2.7 entnehmen.

Hinderungsgründe

Als Hinderungsgründe für weiteres freiwilliges Engagement werden hauptsächlich der **zeitintensive Beruf oder die Ausbildung** genannt – hier geben ca. 89% „eher ja“, oder „ja, sehr“ an. Auch starkes Engagement in der Familie (32%) spielt als Hinderungsgrund eine gewisse

Rolle, wohingegen negative Erfahrungen mit gegebenen Strukturen (17%) oder mangelnden Ressourcen (19%) geringere, jedoch nicht völlig zu vernachlässigende Hinderungsgründe sind. Mangelndes Interesse (12%) spielt anscheinend keine große Rolle.

9) Hier ist zu beachten, dass Daten von 40 Personen aufgrund des oben erwähnten Datenfehlers nicht integriert werden konnten.

Stellenwert der Ehemaligenarbeit im FÖJ

Um von den Befragten Einschätzungen über Ehemaligenarbeit im Rahmen des FÖJ zu bekommen, wurden alle Teilnehmenden gefragt, was ihnen an Ehemaligenarbeit wichtig wäre oder ist. Die Antworten darauf sind in Abb. 2.8 zusammengefasst. Von besonderem Interesse ist hierbei, dass vor allem der **Kontakt zu Ehemaligen** des eigenen Jahrgangs (78%) und zu anderen Ehemaligen der früheren Einsatzstelle (71%) bzw. des früheren Trägers (68%) angegeben wird. Auch der direkte **Kontakt zum Träger** (63%) und zur **Einsatzstelle** (77%) sind wichtige Aspekte für Ehemaligenarbeit im Rahmen des FÖJ. Träger und Einsatzstellen sollten dieses Potential nutzen. Es scheint, dass die Bereitschaft, sich in

der FÖJ- Ehemaligenarbeit zu engagieren, stark von der Intensität des Kontaktes zwischen Ehemaligen, Trägern und Einsatzstellen abhängt.

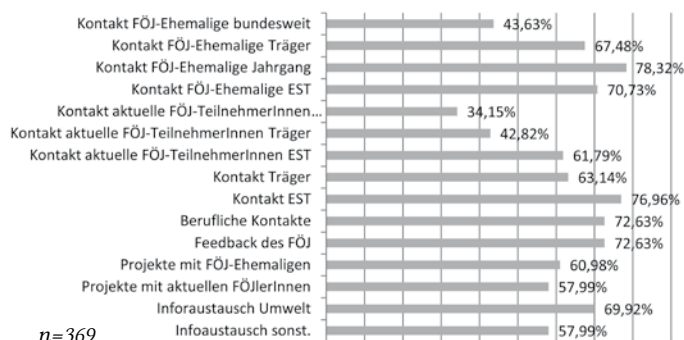


Abb 2.8: Stellenwert der Ehemaligenarbeit für Ehemalige

Instrumente der Ehemaligenarbeit

Es existieren bereits Maßnahmen und Strukturen zur Vernetzung ehemaliger FÖJler. So gibt

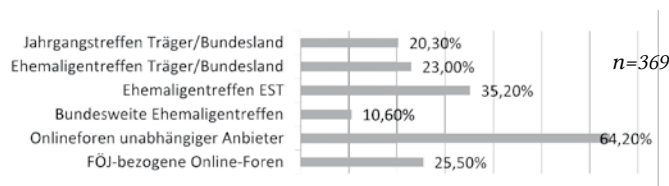


Abb 2.9: Instrumente der Ehemaligenarbeit

es Jahrgangstreffen der Träger oder der Bundesländer, bundesweite **Ehemaligentreffen** oder **Online-Foren** (siehe Abb. 2.9). Am häufigsten werden Online-Foren FÖJ-unabhängiger Anbieter, wie etwa das StudiVZ angegeben, die von rund 64% aller Befragten gelegentlich bis regelmäßig genutzt werden. Aufgrund der relativ hohen „Onlineaktivität“ ehemaliger FÖJler scheint es daher sinnvoll, das FÖJ-eigene Forum weiter auszubauen und bekannt zu machen, um dieses Potential zu nutzen. Im Rahmen des Projektes „Ehemaligenarbeit im FÖJ“ wird an der Unterstützung und Weiterentwicklung des Internetauftritts www.foej.net gearbeitet.

Eine Bündelung der vorhandenen Potentiale erscheint besonders sinnvoll, wenn man sich anschaut, in welchen Bereichen sich ehemalige FÖJler vorstellen können, Ehemaligenarbeit innerhalb des FÖJs zu leisten (siehe Abb. 2.10). Die meiste Zustimmung findet sich bei der Unterstützung von **Projekten oder Aktionen** – sei es bei den Einsatzstellen (50%), den Trägern (46%) oder bei gemeinsam initiierten Projekten mit anderen Ehemaligen (42%). Aber auch **Öffentlichkeitsarbeit** (43%) scheint eine denkbare Form der Unterstützung von FÖJ-Ehemaligenarbeit zu sein. Unterstützung in finanzieller Form spielt derzeit nur eine untergeordnete Rolle, was angesichts der Tatsache, dass sich die meisten Befragten noch in der Ausbildung befinden, nicht überrascht.

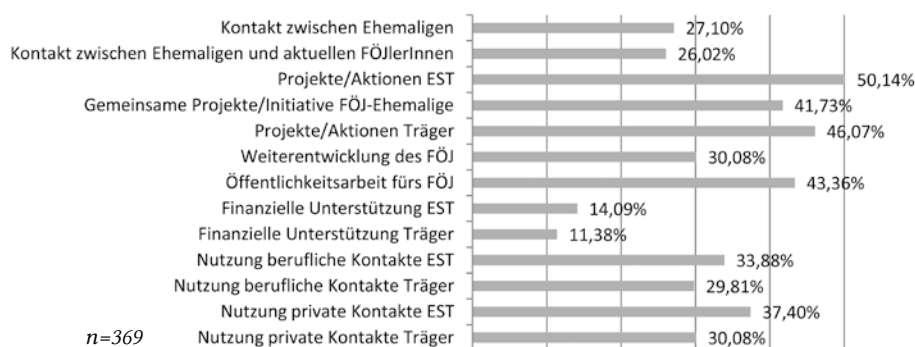


Abb 2.10: Mögliche Engagementfelder Ehemaliger

Das Potential ist da – nur muss es genutzt werden, damit in Zukunft mehr als zur Zeit 7% der FÖJler in der FÖJ-Ehemaligenarbeit aktiv werden.

Die Online-Befragung verdeutlicht eine Kluft zwischen vorhandenem Potential und tatsächlichem Engagement: Es gibt eine große Anzahl ehemaliger FÖJler, die bereit und motiviert sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Während sich

bereits eine beachtliche Anzahl junger Ehemaliger in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen (Natur, Umwelt, Soziales) engagiert, gibt es doch auch eine Reihe früherer FÖJler, die sich gerne engagieren würden, es zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht tun. Die Gründe dafür sind relativ eindeutig: Zeitmangel und schwer erkennbare niedrigschwellige Einstiegsmöglichkeiten in ein freiwilliges Engagement.

Auswertung der Telefonbefragung ehemaliger FÖJler

2.4

18 verschiedene Menschen haben im Rahmen der Telefonbefragung des Projektes „Ehemaligenarbeit im FÖJ“ aus ihrem Leben erzählt. 18 unterschiedliche Geschichten über das eigene Engagement. 18 Telefonate, die zwischen Oktober und Dezember 2007 mit Hilfe eines Interview-Leitfadens durchgeführt wurden und in denen die Befragten relativ frei erzählen konnten. Je nach Interviewpartner dauerten die Gespräche zwischen 40 und 80 Minuten.

Die Befragten wurden von den FÖJ-Trägern und –Einsatzstellen für das Interview empfohlen. Dementsprechend handelt es sich bei der Gruppe um hoch motivierte junge und ältere ehemalige FÖJler aus ganz Deutschland. Aus jedem Bundesland hat mindestens ein Ehemaliger teilgenommen. Die Befragten haben zwischen 1987/88 und 2006/07 ihr FÖJ gemacht

(1*87/88; 1*93/94; 2*96/97; 1*97/98; 2*99/00; 1*00/01; 6*04/05; 2*05/06; 1*06/07).

In den Interviews erzählen die ehemaligen FÖJler von ihrem weitgefächerten Engagement, davon, was sie motiviert sich einzusetzen und von den Grundvoraussetzungen für ihre Arbeit. Außerdem berichten sie von Faktoren, die an weiterem Engagement hindern können. Die Gesprächsnotizen zeugen von Menschen, die bereit sind, in unserer Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, sich für ihre Werte und Überzeugungen einzusetzen.

Die ehemaligen FÖJler berichten von eigenen Erfahrungen und entwickeln Ideen zur Gestaltung von Engagement. Die Ergebnisse der Gespräche sind geradezu eine Aufforderung, die Bedingungen für ehrenamtliches Engagement zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Das Engagement ehemaliger FÖJler

„Wenn es keinen gibt, der was vorantreibt, dann passiert auch nichts.“ FÖJ 04/05

Ehemalige FÖJler engagieren sich in unterschiedlichen Gebieten. Häufig liegt das Engagement in Bereichen, in denen die Befragten bereits während des FÖJs oder zuvor Erfahrungen gesammelt haben. So engagieren sich 15 der 18 Befragten im Umweltbereich, dort jedoch in sehr unterschiedlichen Gebieten. Praktische Tätigkeiten wie Landschaftspflege und die Betreuung eines Ökogartens an der Universität stehen neben Umweltbildung und politischen Aktivitäten in Parteien und Verbänden.

Fast alle Befragten übernehmen ein hohes Maß

an **Verantwortung**: Es werden Sprechertätigkeiten ausgeübt, Vorstandsämter übernommen und Gruppen geleitet. Ungefähr die Hälfte der Befragten arbeitet mit ihren Trägern oder Einsatzstellen zusammen: als Co-Betreuer oder Referenten auf den FÖJ-Bildungsseminaren, als Vorstandsmitglieder und bei Arbeitswochenenden in der ehemaligen Einsatzstelle. In enger Zusammenarbeit mit Einsatzstellen und Trägern organisieren sie Ehemaligentreffen und führen sie durch.

Politisches Engagement nimmt unter den

Befragten einen hohen Stellenwert ein. Befragte Studenten engagieren sich in der Fachschaft, als Semestersprecher, sie setzen sich für die Realisierung von Energiesparprojekten an ihrer Universität oder für eine ökologisch ausgerichtete Mensa ein. Ein Teil der Befragten engagiert sich in Umweltverbänden (BUND, BUNDjugend, JBN, NABU, NAJU) oder Parteien (Grüne, SPD und CDU). Darüber hinaus gehören auch die Erarbeitung von Positionspapieren zu Dokumenten der Bundesregierung, die Beteiligung an Kongressen und politischen Veranstaltungen und die Organisation von Demonstrationen zu den ehrenamtlichen Tätigkeiten der Befragten.

In den meisten Fällen hat das Engagement sowohl eine **ökologische als auch eine soziale Komponente**. Fast alle Befragten arbeiten mit

Menschen zusammen. Besonders zeigt sich dies im Bildungsbereich. Die Ehemaligen vermitteln Fähigkeiten und Wissen, geben Kurse zu Landschaftspflege und Obstbaumschnitt oder arbeiten mit Kindergruppen zu dem Thema „Wie kann man draußen im Wald leben?“.

Weitere Bereiche, in denen sich die Befragten engagieren, sind Stadtteilmediation, Essensausgabe im Winter, Menschenrechtsbeobachtung auf den Philippinen, Projekte im Bereich der Umweltpsychologie sowie im kirchlichen und sportlichen Bereich.

Ehemalige FÖJler engagieren sich in Ehemaligeninitiativen, in von Ehemaligen gegründeten Vereinen, Gruppen und Organisationen, die in Zusammenhang mit dem FÖJ stehen. Diese Initiativen werden in Kapitel 3.2 vorgestellt.

Ist das FÖJ entscheidend für das Engagement der Ehemaligen?

„Es ist mir aufgefallen, dass es meistens die Leute sind, die irgendetwas gemacht haben wie Zivi oder FÖJ zwischen Schule und Uni, die am engagiertesten sind“ FÖJ 05/06

Viele FÖJler waren bereits vor ihrem FÖJ ehrenamtlich tätig. Welche Rolle spielt also das FÖJ für das spätere Engagement? Engagieren sich überhaupt nur diejenigen als FÖJler, die bereits vorher ehrenamtlich tätig waren?

Tatsächlich geben nur zwei der Befragten an, sich vor dem FÖJ noch gar nicht engagiert zu haben („ohne das FÖJ wäre ich da gar nicht drauf gekommen“ FÖJ 04/05). Fast alle Befragten (14 von 18) erzählen, dass das **FÖJ ihr Engagement positiv beeinflusst** hat und ihm eine neue Richtung oder Ebene gegeben hat. Eine Person gibt an, ihr Engagement sei nicht beeinflusst worden und eine weitere, dass sie durch negative Erfahrungen mit dem Informationsfluss im Sprechersystem demotiviert worden sei.

Das Engagement vor dem FÖJ ist ebenso vielfältig wie im und nach dem FÖJ und reicht von starkem Interesse für Themen im Bereich Umwelt und Politik über das Engagement bei Pfadfindern und Jugendfeuerwehr bis zur Schülervertretung. Die meisten Befragten sehen sich durch das FÖJ in ihrem Engagement bestätigt und finden Unterstützung in Mit-FÖJlern und Betreuern. Insbesondere das **Zusammenkommen mit Gleichgesinnten** spielt eine wichti-

ge Rolle. Viele fühlen sich durch das gemeinsame Engagement, die Ideen und nicht zuletzt den Spaß, den sie zusammen haben, bestätigt und „angestachelt“. „Ich habe so etwas noch nie erlebt“, sagt eine FÖJlerin in Bezug auf die mitreißende Gruppendynamik der Seminare. Andere beschreiben, dass sie vorher keine Kontakte zu Menschen mit ähnlichen Interessen hatten und sich während und nach dem FÖJ endlich nicht mehr als „Einzelkämpfer“ fühlten.

Für viele ist das FÖJ **Ausgangspunkt für weiteres und intensiveres Engagement**. Die Kompetenzen, die sie sich angeeignet haben, verbesserten die Qualität ihrer anschließenden ehrenamtlichen Arbeit. Oftmals werden neue Ebenen des Engagements entdeckt. Durch die fünf FÖJ Seminare und die Erfahrungen in den Einsatzstellen wird das Umweltbewusstsein gestärkt. Das Engagement im Umweltbereich ist auch nach dem FÖJ am weitesten verbreitet. Durch die vielfältigen Themen- und Aufgabengebiete, in denen FÖJler während des FÖJs arbeiten, werden entscheidende Grundsteine für die Zeit nach dem FÖJ gelegt und Fähigkeiten entwickelt, die in Ausbildung oder Studium ebenso hilfreich sind, wie in den ehrenamtli-

chen und beruflichen Bereichen, in denen Ehemalige später tätig sind.

Die fünf Seminarwochen während des FÖJ werden für das eigene Engagement als **besonders prägend** hervorgehoben. Wo die Seminare von den FÖJlern selbstbestimmt organisiert werden, wird dies im Rückblick positiv hervorgehoben. Selbstständiges Arbeiten, das Vertrauen von Seiten der Träger und Einsatzstellen in die Fähigkeiten ihrer FÖJler motiviert ebenso wie erfolgreiche Zusammenarbeit mit anderen

Menschen. Immer wieder wird betont, dass das eigene Handeln als sinnstiftend und befriedigend erlebt wird. Durch die eigene Arbeit können Veränderungen erreicht und mitgestaltet werden. Eine FÖJlerin beschreibt: Das FÖJ „hat mir noch mal klar gemacht, dass man etwas erreichen kann, wenn man etwas tut; dass man aber auch etwas tun muss, um etwas zu erreichen“ FÖJ 93/94.

Die treibende Kraft: Voraussetzungen und Motivation für ehrenamtliches Engagement

„Ich kann gar nicht einfach zugucken, was passiert. [...] alles was auf der Welt passiert, passiert deswegen, weil irgendwer irgendwas irgendwo macht.“ FÖJ 05/06

Die ehemaligen FÖJler sind mehrheitlich davon überzeugt, dass sie etwas bewegen und verändern können. Mehr als die Hälfte der Befragten (10 von 18) geben an, dass sie sich in Projekten engagieren, die einen Sinn haben, positive Veränderungen herbeiführen und unterstützen. Spaß an der Sache und Kontakte zu anderen engagierten und motivierten Menschen gehören zu den wichtigsten Motivationsfaktoren.

Freie Zeit und finanzielle Sicherheit sind die am häufigsten genannten Voraussetzungen, um sich zu engagieren. Wer nicht genug Geld hat, um sein Leben zu finanzieren, muss arbeiten gehen. Wer neben der Ausbildung oder dem Studium arbeitet, hat für ehrenamtliches Engagement kaum Zeit. Die Studiengebühren in einigen Bundesländern führen dazu, dass mehr Zeit und Energie in bezahlte Jobs fließt. Studenten kritisieren weiterhin, dass die Umstellung auf das Bachelor-/ Mastersystem an den Universitäten ihre Flexibilität und somit ihre Möglichkeiten sich zu engagieren einschränke.

Für die Ehemaligen ist der **thematische Bereich des Engagements von entscheidender Bedeutung**. Sie engagieren sich für Themen, die sie spannend und interessant finden, weil

sie etwas lernen können und sich mit Dingen beschäftigen, die sie interessieren. Sie wollen „mit dem Herzen dabei sein können“ – die Sache, die sie machen „lieben“. Einige Befragte finden es erleichternd, wenn das Engagement im Zusammenhang mit beruflichen Zielen steht, sie ihre Fähigkeiten gut einbringen und ausbauen können oder sie sich in ihrem eigenen Umfeld engagieren können.

Die Bereitschaft, auf Menschen zuzugehen, **Offenheit und Kontaktfreudigkeit** erleichtern den Einstieg in das ehrenamtliche Engagement. Fast alle Befragten (12 von 18) betonen, dass Kontakt und Austausch große Motivationsfaktoren für das Ehrenamt sind. Gruppenstrukturen erleichtern die Kontinuität der Arbeit und ermöglichen flexible Arbeitszeiten und Verantwortlichkeiten. Oft seien „Zugpferde“ nötig, die mehr Verantwortung übernehmen als andere. Dass diese sich leicht übernehmen und bei Überforderung ganz ausfallen, wurde häufig kritisch gesehen. Der **Kontakt zur „Szene FÖJ“** wird von einem kleinen Teil der Befragten explizit als Motivationsfaktor erwähnt.

Ehrenamt ist unbezahlt – umso wichtiger ist eine andere Art der **Anerkennung und Belohnung**. Die Befragten betonen die Wichtigkeit von Erfolgserlebnissen und Ergebnissen, für die es sich lohnt, sich einzusetzen. Zu- und Vertrauen von Hauptamtlichen oder anderen Beteiligten, Lob



und Rückmeldung zu Aktionen motivieren die Ehemaligen in ihrem Engagement. Im Kontakt mit Hauptamtlichen, Vereinen und Verbänden ist den Ehemaligen ein gutes Verhältnis zwischen Geben und Nehmen wichtig.

Während einige Engagierte lieber selbstständig Projekte planen und umsetzen, empfinden andere die Unterstützung durch **Hauptamtliche bei der Planung und Durchführung** als entlastend und notwendig. Wenn das Büro die Finanzierung und/oder Abrechnung übernimmt, gibt dies einigen Ehrenamtlichen die Möglichkeit, ihre Energie in die inhaltliche Durchfüh-

rung von Projekten und Aktionen zu stecken. In jedem Fall – ob selbstorganisiert oder mit Hilfe von Angestellten – ist es für die Ehrenamtlichen essentiell, ein Budget zur Verfügung zu haben, um Ideen und Projekte umzusetzen. Fahrtkostenersatzung und materielle Unterstützung hilft, Frust über eigene finanzielle Grenzen zu vermeiden.

Für viele ist das Engagement ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens. Dinge passieren eben nur „deswegen weil irgendwer irgendwas irgendwo macht“ (FÖJ 05/06).

Die Stolpersteine – was erschwert oder verhindert Engagement? Welche Lösungsansätze gibt es?

„[...] die Arbeit hat gefrustet, da die Ergebnisse nicht weitergegeben worden sind. Es wurde nicht honoriert.“ FÖJ 97/98

Beruf oder Ausbildung sind die **Lebensbereiche** in den Biographien von Ehemaligen, **die das Ehrenamt begrenzen**. Die Befragten stecken häufig in einem Dilemma zwischen Verantwortungsgefühl für den Beruf/die Ausbildung und die übernommene Verantwortung im Ehrenamt. Eine ehemalige FÖJlerin drückt dies so aus: „Irgendjemand muss es ja machen“ (FÖJ 06/07). Diese Situation führt leicht zu Überforderung und wirkt langfristig demotivierend. Als Möglichkeiten im Umgang mit diesem Problem nennen die Befragten das Setzen von klaren Prioritäten und das Anerkennen der eigenen Grenzen.

Perspektivverschiebung im Laufe des Lebens, zum Beispiel Familiengründung, kann ein Grund für das Ende oder Einschränkungen des Ehrenamts sein.

Finanzielle Grenzen spielen insbesondere unter den Engagierten in der Ausbildung eine Rolle. Einige Studenten müssen aufgrund von Studiengebühren zusätzlich arbeiten. Das bedeutet Zeit, die von den ehrenamtlichen Tätigkeiten abgeht und Geld, das für Tätigkeiten verlangt werden muss, die vorher kostenlos erledigt wurden. Um den finanziellen Grenzen zu begegnen, können Aufwandsentschädigungen für Vorstandsämter gefordert werden oder ein Stipendium angestrebt werden – Möglichkeiten, die leider nicht allen offen stehen.

Auch **räumliche Distanz** und damit verbundene hohe Fahrtkosten können eine finanzielle Belastung bedeuten. Möglichkeiten hierauf zu reagieren, sind zum Beispiel das räumliche und zeitliche Kombinieren verschiedener Kongresse, Kampagnen oder Veranstaltungen oder die Gründung einer Stiftung für Fahrtkosten. Hinderlich ist es, wenn vor Ort keine Strukturen wie Initiativen, Vereine oder Verbände vorhanden sind, die ein Engagement erleichtern, oder man selbst keinen örtlich fixierten Lebensmittelpunkt hat.

Koordination kostet viel Energie. Zu viel Information, zum Beispiel durch „Mailflut“ kann verwirren und frustrieren. Im Internet gibt es Foren, die eine effizientere Kommunikation untereinander erleichtern und technische Plattformen für Organisationskalender (z. B. www.doodle.ch), die bei der Terminkoordination helfen können.

Das **Fehlen von Gleichgesinnten** ist ebenso ein Hinderungsgrund wie **fehlende Anerkennung** und fehlendes positives Feedback. Persönliche Differenzen oder Spannungen mit bestimmten Personen können von ehrenamtlichem Engagement abhalten. So wichtig die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Menschen und ihren Einstellungen auch ist: Immer wieder Grundsatzdebatten zu führen, ist zeit- und nervenaufreibend und hält vom Handeln ab.

Chancen für weiteres Engagement – gibt es ungenutzte Potentiale?

„Ich werde mich immer engagieren“ FÖJ 99/00

„Wo hört der Job auf, wo fängt das ehrenamtliche Engagement an?“ (00/01)

Die engagierten Ehemaligen sind sich sicher, dass sie sich auch in Zukunft weiter engagieren werden. Da sie häufig schon stark eingebunden sind, würde ein stärkeres Engagement zur Vernachlässigung der Ausbildung führen. Für einige ist das Engagement wichtiger, und das Studium wird auch mal hintenangestellt („dann lässt man eine Klausur eben ausfallen und schreibt die später und baut das Camp auf [G8-Gipfel]“ FÖJ 05/06).

Für die Berufstätigen kann der Übergang zwischen Arbeit und Ehrenamt gleitend sein. Nicht selten werden bei der Arbeit oder in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen unbezahlte Überstunden gemacht. Das persönliche Engagement wird von den Befragten auch am Arbeitsplatz gelebt. Einer der Befragten möchte sich im Bereich der „umweltfreundlichen Computernutzung“ selbstständig machen

- das kostet Zeit und Geld.

Wie groß ist also die Chance unter zumeist schon stark Engagierten, noch weitere Potentiale zu nutzen? Sieben Befragte geben an, ausgelastet zu sein, sechs sind gerade dabei, sich umzuorientieren oder haben dies in nächster Zeit vor und drei planen, sich in Zukunft stärker zu engagieren. Diejenigen, die sich umorientieren möchten, wissen bereits, in welchem Bereich sie sich engagieren wollen. Ehemaligen ist es wichtig, sich fachlich einbringen zu können, auf internationaler Ebene oder in alternativen Strukturen zu arbeiten (hier: hierarchiefrei und basisdemokratisch), sich im entwicklungspolitischen Bereich zu engagieren oder selbst etwas aufzubauen. Bei fast allen Befragten ist ein **Interesse an für sie neuen/anderen Richtungen des Engagements** vorhanden.

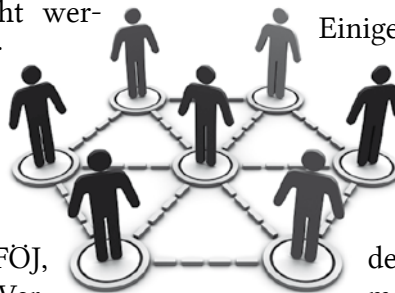
FÖJ-Ehemaligenarbeit – was ist den Ehemaligen wichtig?

„Meine Erfahrung [...] ist [...], dass eine stärkere Einbeziehung und Vernetzung der Ehemaligen durchaus Vorteile haben kann, sowohl für die Ehemaligen selber als auch für die Träger, wenn die Potentiale der Ehemaligen eingebunden werden in die Arbeit des Trägers.“ FÖJ 00/01

Ehemalige FÖJler stellen mit ihrem im FÖJ gesammelten Erfahrungsschatz für FÖJ-Träger und Einsatzstellen ein großes Potential dar. Beide Seiten können von weiterer Zusammenarbeit profitieren. Das erlangte Fachwissen kann weiter angewendet und eingebracht werden. Die Ehemaligen können zur Qualitätsverbesserung des FÖJs beitragen und die Idee des FÖJs weiter tragen.

Die Ehemaligen profitieren von der Zusammenarbeit nach dem FÖJ, da Träger und Einsatzstellen Vernetzungspunkt zu anderen FÖJlern sind und Informationen zu Studiengängen, Berufswegen und weiteren Möglichkeiten des Engagements anbieten. Träger und Einsatzstellen können Ehemaligeninitiativen in ihrem Auf-

bau unterstützen und helfen, sie bekannter zu machen, indem sie andere FÖJler über die Initiativen informieren. Eine wichtige Verbindung zum FÖJ kann für Ehemalige über den Kontakt zu den aktuellen FÖJlern hergestellt werden.



Einige der Befragten wünschen sich eine **stärkere Einbeziehung durch die FÖJ-Träger** und sehen es als deren Aufgabe, Kontakt zu den Ehemaligen zu halten und sie weiterhin zu informieren. Andere gehen davon aus, dass die Ehemaligen selbst dafür verantwortlich sind, den Kontakt zu halten. In jedem

Fall wünschen sich die Befragten, **besser über die politische Situation, Aktionen und anderes Wissenswertes im Bereich FÖJ** - zum Beispiel über einen Newsletter- **informiert zu sein**.

Das Interesse am FÖJ ist sehr groß. Dies entspricht auch dem Wunsch, stärker in politische Diskussionen einbezogen zu werden, um selbst **Einfluss auf die weitere Existenz des FÖJ** haben zu können.

Der **Kontakt** zu anderen Ehemaligen, Trägern und Einsatzstellen ist vielen der Befragten wichtig und wird über lange Zeit gehalten, genutzt und gestärkt. Während des FÖJs entstehen Freundschaften und berufliche Kontakte, die die Teilnehmer weiterhin prägen.

Vernetzung spielt deshalb für die Befragten eine große Rolle. Die Vernetzung sollte klar und **einfach strukturiert** und mit **wenig Zeitaufwand** verbunden sein – zum Beispiel über ein Internet-Portal. Sie sollte möglichst so aufgebaut sein, dass Eigeninitiative möglich ist, die

Kontaktstrukturen trotzdem effektiv nutzbar sind. Ein Kontaktpunkt können Ehemaligeninitiativen sein. Von den Ehemaligeninitiativen wünschen sich einige Befragte, dass sie gezielter Leute in ihrer räumlichen Umgebung ansprechen und einbeziehen. Auf diese Weise könnten die Initiativen auch ein regionaler Treffpunkt für FÖJler sein, die sich nicht aus dem FÖJ kennen.

Zwei der Befragten fragen, ob eine Vernetzung allein von ehemaligen FÖJlern eigentlich Sinn macht. Denn „was verbindet die Leute, außer dass sie eben gemeinsam diesen Dienst geleistet haben?“ Ihnen wäre eine breitere Vernetzung mit ähnlich Interessierten lieber. Auf der anderen Seite jedoch steht die Meinung: „Man bleibt immer ein bisschen FÖJ“ (FÖJ 93/94).

Maßnahmen der FÖJ-Ehemaligenarbeit – was gibt es schon und was könnte es demnächst geben?

„Es wäre gut, eine Art von Plattform zu haben [...], dass man dann möglichst viele auch erreicht.“
FÖJ 03/04

FÖJ-Ehemaligenarbeit existiert, seit es das FÖJ gibt. Kontakte zwischen Einsatzstellen/Trägern und Ehemaligen werden gehalten und genutzt; Gruppen von FÖJlern engagieren sich auch nach dem FÖJ für das FÖJ.

In der Befragung konnten einige der bereits vorhandenen Maßnahmen der Ehemaligenarbeit zusammengetragen werden:

Einige **Träger** versuchen ihre FÖJler durch das Einbeziehen ehemaliger FÖJler in die Seminargestaltung zukünftiger Seminare (Co-Leiter) oder zur Vorstellung ihrer Studiengänge oder Ausbildungsstellen an das FÖJ zu binden. **Einsatzstellen** laden zu Arbeitstagen ein. Beispiele von Trägern und Einsatzstellen befinden sich in Kapitel 3.1.

Häufig geht die Initiative von den **Ehemaligen** aus. Sie organisieren Treffen ihrer Seminargruppen oder ihres FÖJ-Jahrgangs. Einige FÖJler haben sich nach dem FÖJ in Ehemaligeninitiativen (Vereinen, Interessengruppen etc.) zusammengeschlossen, um sich gemeinsam in einem Bereich, der im Zusammenhang mit dem FÖJ steht, zu engagieren. Die einzelnen Ehemali-

geninitiativen werden in Kapitel 3.2 des Leitfadens vorgestellt.

Wichtig für weitere Aktivitäten im Bereich Ehemaligenarbeit ist laut den Befragten eine **klare Vernetzungsstruktur**: eine zentrale Internetseite mit einem Mail-Verteiler für Interessierte, Online-Foren, die nach Bundesländern oder Themenbereichen sortiert werden können. Um Ehemalige erreichen zu können, sind eine **gut funktionierende Kommunikation** und aktuelle Adress-Datenbanken nötig.

Ehemalige wünschen sich eine stärkere Einbeziehung in die **Lobbyarbeit für das FÖJ**. Kontakte der Ehemaligen sollten stärker genutzt, ihre Erfahrungen geteilt und weitergegeben werden. Wenn für Aktionen viele Ehemalige gewonnen werden können, ist das medienwirksam und Belange des FÖJs finden mehr Gehör.

Viele der Befragten wären bereit, sich an **einmaligen Aktionen** zu beteiligen, die mit wenig Aufwand verbunden sind und bei denen sie Zeit draußen verbringen können. Ehemalige könnten Einsatzstellen zum Beispiel beim Bau eines Krötenzauns unterstützen. Einer der Befragten

schlug vor, dass die Träger einen „Ehrenamtlichen Tag“ etablieren sollten. Aktionen könnten stattfinden, Infos und Neuigkeiten zum FÖJ weitergegeben werden. Für Ehemalige eine Gelegenheit, den Kontakt zu Trägern und Mit-FÖJlern zu halten. Der Bundesaktionstag (BAT) könnte stärker als thematisches Treffen ehemaliger FÖJler genutzt werden.

Ehemalige FÖJler wissen am besten, was es bedeutet, ein FÖJ zu absolvieren. Ein **Mentoren-**

konzept könnte ihre Erfahrung aufgreifen und die Weitergabe von Wissen stärker strukturieren. Ehemalige könnten durch die Übernahme kleinerer Aufgaben die aktuellen Sprecher entlasten. Zum Ende des jeweiligen FÖJ-Jahrgangs könnten Ehemalige sich stärker in die Motivation und Information der aktuellen FÖJler einbringen und Möglichkeiten des Engagements – sowohl auf beruflicher als auch auf ehrenamtlicher Ebene – nach dem FÖJ aufzeigen.

FÖJ und Ehrenamt – ein Fazit

Wie die Online- und die telefonische Befragung ehemaliger FÖJler zeigt, ist das vielfältige Engagement der Befragten in seiner Ausrichtung und Intensität auf das FÖJ zurückzuführen. Dieses hat für fast alle eine große Rolle in ihrem Leben gespielt und beeinflusst es auch weiterhin.

Die meisten Befragten fühlen sich dem FÖJ stark verbunden, ihre Bereitschaft, sich für das FÖJ zu engagieren ist hoch. Auch wenn die Befragten durch Ausbildung/Beruf und ihr Engagement bereits ausgelastet sind, wollen sie ihre Einsatzstellen und Träger unterstützen und tragen die Idee des FÖJs weiter. Eine Zusammenarbeit zwischen Trägern/Einsatzstellen und Ehemaligen ist für beide Seiten fruchtbar.

Probleme im Ehrenamt und Kritikpunkte an der bisherigen Ehemaligenarbeit lassen sich häufig auf Kommunikationsschwierigkeiten zurückführen. Dazu zählen zum Beispiel das Fehlen von Datenbanken bei den Trägern oder der Mangel an ausreichend und schnell zugänglichen Informationen, die nötig wären, um das FÖJ zu unterstützen. Eine regelmäßige Weitergabe von politischen und anderen

Neuigkeiten wäre sinnvoll.

Viele Ansätze und Maßnahmen der Ehemaligenarbeit existieren bereits und können Vorbilder für andere sein. Der Wunsch nach einem Austausch der verschiedenen Ehemaligeninitiativen untereinander ist groß, jedoch begrenzt der Zeitfaktor die Möglichkeiten. Daher sollten vor allem jene Ansätze weiterentwickelt werden, die einen geringen Zeitaufwand mit sich bringen. Sie haben am ehesten die Chance, aufgegriffen und weiterentwickelt zu werden. Größere Projekte im Rahmen von Ehemaligeninitiativen sind hingegen auf die Unterstützung aller angewiesen.

Ehemaligenarbeit im FÖJ wird auf vielfältige Art und Weise bereits praktiziert. Momentan fehlt es noch an der Verbreitung von Ideen. Ziel ist, dass mehr Einsatzstellen, Träger und Ehemalige sich gemeinsam für das FÖJ engagieren und andere dazu motivieren, sich in unsere Gesellschaft einzubringen.



KAPITEL 3

SEITE 28:

**VORHANDENE ANSÄTZE
BEI TRÄGERN UND
EINSATZSTELLEN**

SEITE 32:

**AKTIVE EHEMALIGE IN
INITIATIVEN UND
PROJEKTEN**

SEITE 36:

**VERNETZUNGSPROZESSE
UND ERFAHRUNGEN AUS
DER INITIATIVEN- UND
PROJEKTARBEIT**

DER! DIE! DAS!

EHEMALIGENARBEIT IM FÖJ



Einleitung

Das Interesse an Ehemaligenarbeit ist vorhanden – das belegen die in Kapitel 2 vorgestellten Befragungen. Ehemalige engagieren sich gerne in Bereichen, die einen Bezug zum FÖJ haben. Sie haben ein starkes Interesse daran, bestehende Kontakte zu FÖJlern, Trägern und Einsatzstellen zu halten und auszubauen. Es gibt ein Potential von Ehemaligen, dass genutzt werden kann.

Bereits seit dem Beginn des FÖJ gibt es Ehemaligenarbeit. Ehemalige FÖJler wurden von Anfang an in die Weiterentwicklung des FÖJ einbezogen oder haben sich eingemischt – zum Beispiel in die Entwicklung des Sprechersystems. Die Freiwilligen teilen das Bedürfnis, nach dem FÖJ ein Projekt weiterzuführen, das sie begonnen haben oder regelmäßig an den Ort, an dem sie ein Jahr gelebt haben, zurückzukehren. Durch die Erfahrungen der letzten Jahre

kann festgestellt werden, welche Ansätze sich in der Ehemaligenarbeit bewähren, in welchen Bereichen eine regelmäßige Zusammenarbeit stattfindet und was für alle Beteiligten – Träger, Einsatzstellen und Ehemalige – von Interesse und Nutzen ist.

Im vorliegenden Kapitel werden die bestehenden Ansätze in der Ehemaligenarbeit vorgestellt. Die Ansätze gehen von Trägern und Einsatzstellen ebenso aus wie von den Ehemaligen selbst – für letztere wurde im Rahmen des BAK-Projektes der Begriff „Ehemaligeninitiative“ eingeführt. Unter Punkt 3.2 des Kapitels ist zu lesen: „Der“ und „Die“ machen mit und „Das“ wird gemacht in den Initiativen. Das, was Träger und Einsatzstellen machen, wurde im Rahmen einer Befragung der Träger ermittelt. Die Ergebnisse werden unter Punkt 3.1 dargestellt.

3.1

Vorhandene Ansätze bei Trägern und Einsatzstellen

Um herauszufinden, wo überall Ehemaligenarbeit betrieben wird, wurden alle 51 Träger des FÖJ angeschrieben. Ziel war es, einen Eindruck von den Bereichen und Methoden der Ehemaligenarbeit zu bekommen. Welche Erfahrungen gibt es mit der Ehemaligenarbeit im Allgemeinen? Auf welche Schwierigkeiten sind die Träger gestoßen? Deutschlandweit nahmen 29 Träger (57%) an der Befragung teil.

Von den 29 befragten Trägern betreiben 22 nach eigenen Angaben Ehemaligenarbeit (Abb. 3.1). Die sieben, die keine Ehemaligenarbeit betreiben, gaben als Gründe insbesondere fehlende Ressourcen an. Der Wille zur Ehemaligenarbeit scheint vorhanden zu sein – weder der Grund, dass der Nutzen nicht gesehen wird (2 von 7), ist ausschlaggebend noch der Fakt, dass ein Mangel an Ideen besteht (0 von 7). Die Träger sehen ihre Hauptaufgabe jedoch in der Betreuung der aktuellen FÖJler. Ein Träger gibt an, dass die Initiative von den Ehemaligen selbst ausgehen müsse.

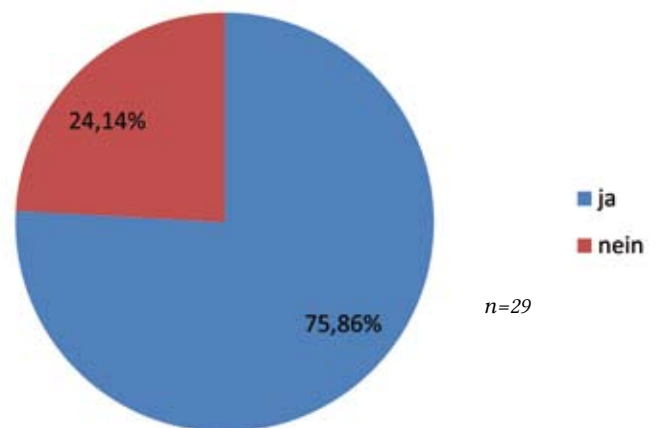


Abb 3.1: Träger, die Ehemaligenarbeit betreiben

Ansätze der Ehemaligenarbeit

In der Ehemaligenarbeit der Träger existieren verschiedene Ansätze (Abb. 3.2). Fast alle (19 von 22) können auf Erfahrungen mit Ehemaligentreffen zurückgreifen. In mehr als der Hälfte der Fälle werden regelmäßig Treffen organisiert, wobei die Regelmäßigkeit stark schwankt – zwischen jedem Jahr bis zu fünf- oder zehnjährigen Jubiläen. Darüber hinaus finden an einigen Orten Stammtische statt. Andere Träger organisieren je nach Bedarf, Zeit und Möglichkeiten unregelmäßige Treffen. Häufig gehen die Treffen von den Trägern aus, in einigen Fällen sind sie von den Ehemaligen selbst organisiert. Die von Ehemaligen organisierten Treffen sind im Jahr nach dem FÖJ am besten besucht. Das Interesse nimmt im Laufe der Zeit ab. Einige Träger werben bei ihren Ehemaligen für den regelmäßig im Herbst stattfindenden Ehemaligentörn auf dem Bildungsseger „Lovis“ (siehe auch Ehemaligeninitiative „Knotenpunkt“).

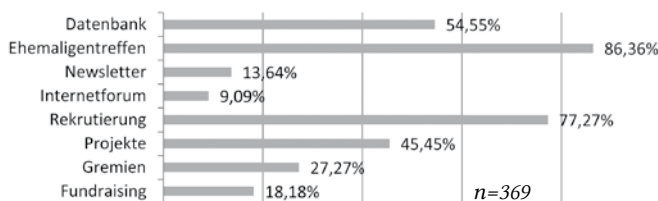


Abb 3.2: Ansätze der Ehemaligenarbeit bei FÖJ – Trägern

Eine erfolgreiche Maßnahme der Ehemaligenarbeit von Trägern ist die **Rekrutierung Ehemaliger** (14 von 22) für Seminare der neuen FÖJler. Die Ehemaligen arbeiten als Co-Teamer oder Referenten an der Gestaltung der Seminare mit. Diese Einsätze werden in der Regel bezahlt. Zusammen mit der Anstellung Ehemaliger als Mitarbeiter bei Trägern und Einsatzstellen verlassen diese Tätigkeiten den Bereich der ehrenamtlichen Ehemaligenarbeit. Der Vorteil in beiden Fällen ist: Die „Experten“ kennen sich in den FÖJ-Strukturen aus und bringen entsprechend ihrer Ausbildung / ihres Studiums wertvolles Fachwissen mit ein.

Zwölf der Träger haben eine **Datenbank** eingerichtet – die Grundlage der Kommunikation zwischen Trägern und Ehemaligen. Dabei werden die Softwareprogramme Excel, Filemaker und Social Scout genutzt. Um dem im FÖJ-Gesetz geforderten Datenschutz zu entsprechen, lassen sich die Träger zu Beginn oder am Ende eines Jahrgangs durch Unterschrift bestätigen, dass ihre Daten dauerhaft für die Ehemaligenarbeit gespeichert und gepflegt werden dürfen.

Die Hälfte der Träger bindet Ehemalige in **Projekte und gemeinsame Aktivitäten** mit ein. Dabei handelt es sich meist um Projekte wie Aktionstage, die inhaltliche Aspekte mit Freizeitaktivitäten verbinden. Die Ehemaligen werden zu Aktionstagen, Seminaren und anderen Veranstaltungen eingeladen. Träger motivieren auch zu eigenen Projekten, unterstützen Ehemaligeninitiativen und binden Ehemalige in ehrenamtliche Aktivitäten, Aktionen und Kampagnen ein.

Ein geringer Teil der Träger (4 von 22) arbeitet mit Ehemaligen in Fundraising und Gremienarbeit. Drei der befragten Träger versenden Newsletter – teilweise nur auf Anfrage und nicht explizit für Ehemalige, sondern als allgemeinen Newsletter ihrer Organisation. Zwei Träger betreiben Internetforen, von denen jedoch das eine momentan nicht genutzt, das andere aus technischen Gründen nicht im Internet aufrufbar ist. Einige Träger bekommen regelmäßig Besuch von Ehemaligen und halten persönliche Kontakte. Bei manchen Trägern arbeiten Ehemalige als Vereins- oder Vorstandsmitglieder oder entwickeln Entsende-Programme. So tragen sie zur Weiterentwicklung des eigenen Trägers bei.



Erfolge und Misserfolge in der Ehemaligenarbeit

Als besonders erfolgreich gelten vor allem die von den Trägern initiierten Ehemaligentreffen, die durchweg gut besucht sind. Ehemalige übernehmen in ihrer Trägerorganisation Verantwortung als Vorstandsmitglieder, im Beirat oder durch die Übernahme anderer Funktionen. Die erfolgreiche Arbeit in einer Kleingruppe aus Gleichgesinnten motiviert Ehemalige, weiterhin dabei zu bleiben. Ehemalige werden Teil des Organisationsteams, Co-Leiter von Seminaren oder sie helfen bei der Seminargestaltung. Die Träger werden von den Ehemaligen bei Aktionen und Einführungsseminaren unterstützt. Zu der Einrichtung eines Mailverteilers gab es viel

positive Rückmeldung für einen der Träger.

Misserfolge sind vor allem auf räumliche Distanz und mangelnde Kontinuität bei längerfristigen Projekten zurückzuführen. Der organisatorische Aufwand, Terminfindung und eine weite Anreise erschweren die Zusammenarbeit. Fahrtkosten müssen häufig von den Ehemaligen selbst getragen werden, weil die Träger bisher keine Mittel für Ehemaligenarbeit zur Verfügung haben. Einige Träger klagen auch über die geringe Beteiligung an einem Ehemaligentreffen und über Schwierigkeiten bei der Aktualisierung von Kontaktdaten.

Potential – Was macht Ehemaligenarbeit erfolgreicher?

Der Wille, Ehemaligenarbeit zu betreiben ist ebenso vorhanden, wie erste Ansätze, diese umzusetzen. Welche Faktoren aber machen die Ehemaligenarbeit erfolgreicher?

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Ehemaligenarbeit sind **Kontakt- und Austauschmöglichkeiten**. Viele Träger sehen hier Verbesserungsmöglichkeiten. Erst eine permanent aktualisierte Adressliste ermöglicht einen regelmäßigen Newsletter an alle Ehemaligen, in dem Interessierte für die Mitarbeit an gemeinsamen Projekten geworben werden können. Eine Internetpräsenz mit Forum regt zum Austausch unter den Ehemaligen an.

Die Träger wünschen sich mehr **Zeit und Kapazitäten für Ehemaligenarbeit**: Finanzierung

und personelle Ausstattung sind entscheidende Schwachpunkte der Ehemaligenarbeit.

Jedes Jahr kommen neue Ehemalige hinzu, andere, mit denen Träger oder Einsatzstellen bisher eng zusammengearbeitet haben, steigen aus der Ehemaligenarbeit aus. Darum ist der Wunsch nach **Kontinuität in der Zusammenarbeit** groß.

Positive Beispiele aus der Ehemaligenarbeit können als Anhaltspunkt und Anstoß für die Weiterentwicklung der Ehemaligenarbeit im FÖJ dienen und werden im Folgenden vorgestellt. Die Auswahl der Beispiele konzentriert sich auf solche, die auch für andere Träger und Einsatzstellen leicht umsetzbar sind und sich zum Nachahmen eignen.

Datenbank und Newsletter – Kommunikationsgrundlage der Ehemaligenarbeit

Ehemalige, Träger und Einsatzstellen betonen, dass ein direkter Kommunikationsweg zwischen Trägern, Einsatzstellen und Ehemaligen bestehen muss, um Austausch und gemeinsame Arbeit zu ermöglichen; Grundlage der Kommunikation ist in der Regel eine Datenbank.

Über einen regelmäßigen Newsletter gelangen allgemeine Informationen des Trägers oder der Einsatzstelle an die Ehemaligen. Newsletter können dem Wunsch der Ehemaligen nach

besserer Information über das FÖJ und Projekte entgegen kommen. Eine Informationsflut durch Einzelmails wird vermieden.

Die FÖJ-Ring-Zentralstelle Rheinland Pfalz, die Stiftung Naturschutz Berlin und die Schutzstation Wattenmeer haben Datenbanken aufgebaut und Newsletter eingerichtet – Motivation, Vorschläge zum Inhalt sowie Erfahrungswerte zu ungefährem Arbeitsaufwand sind im Folgenden dargestellt.



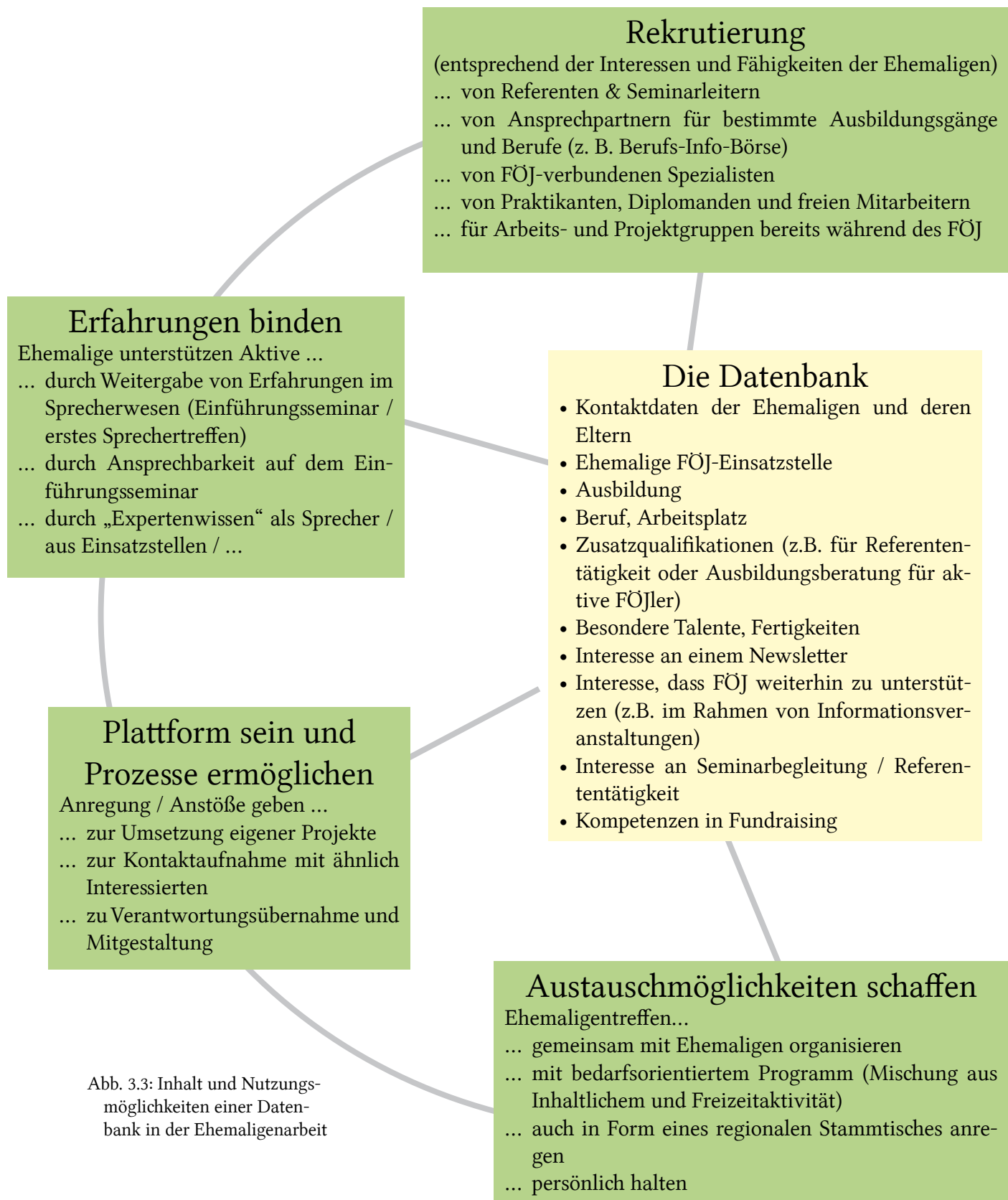


Abb. 3.3: Inhalt und Nutzungsmöglichkeiten einer Datenbank in der Ehemaligenarbeit

Die **Motivation**, eine Datenbank aufzubauen, entsteht, wenn ein gegenseitiger Nutzen im Kontakt gesehen wird, und das Potential in der Ehemaligenarbeit genutzt werden soll. Viele

Träger betrachten ihre ehemaligen FÖJler als zukünftige Referenten und Seminarleiter. Die jungen Leute sind über das FÖJ informiert und mit den Strukturen vertraut. Sie sind inhaltlich



ausgebildet und den Trägern persönlich bekannt. Sie sind Multiplikatoren für das FÖJ, den Träger und die Einsatzstelle. Über eine Datenbank können Ehemalige nach ihren Interessen und Fähigkeiten sortiert und gezielt angesprochen werden. Das kommt den Ehemaligen entgegen, die sich weiterhin einbringen und Erfahrungen sammeln wollen.

Datenbanken sollten anwendungsbezogen entwickelt werden und sind nur dann von Nutzen, wenn eine regelmäßige Pflege der Daten sichergestellt werden kann. Je enger die persönlichen Kontakte zwischen Träger, Einsatzstelle und Ehemaligen sind, desto aktueller kann die Datenbank geführt werden. Abb 3.3 stellt die in einer Ehemaligendatenbank notwendigen Rubriken sowie die daraus resultierenden Möglichkeiten dar.

Die Datenbankpflege und den Newsletter-Versand dem aktuellen FÖJler zu übertragen, hat sich bei der FÖJ-Ring-Zentralstelle in Rheinland-Pfalz als erfolgreich erwiesen.

Der **Aufwand** für das Einrichten und Führen

einer Datenbank ist abhängig von der Menge an Daten, die eingepflegt werden müssen. Erfahrungswerte eines Trägers für das regelmäßige Pflegen einer eingerichteten Datenbank liegen bei ungefähr vier Hauptamtlichenstunden pro Monat. Eine systematische Nachsuche nach „verschollenen“ Ehemaligen bedeutet nach den Erfahrungen einen Mehraufwand von etwa zehn Arbeitsstunden in den einzelnen Einsatzstellen und 30 weitere Hauptamtlichenstunden für Projektbetreuung und Einbindung der aktualisierten Daten beim Träger. Der Einsatz der aktuellen FÖJler wird empfohlen.

Eine vorhandene Grundstruktur und funktionierende Kommunikation zwischen Trägern, Einsatzstellen und Ehemaligen erleichtert die weitere Zusammenarbeit. Die folgenden, bei Trägern und Einsatzstellen bewährten Maßnahmen sind auf funktionierende Datenbanken angewiesen oder können durch sie unterstützt werden. Datenbanken ersetzen nicht den persönlichen Kontakt - sicherlich die wichtigste Grundlage für den Spaß an und die Motivation zu einer weiteren Zusammenarbeit.

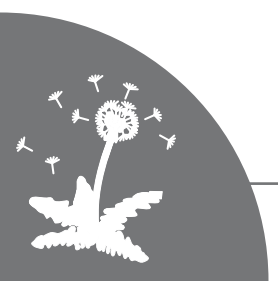
3.2

Aktive Ehemalige in Initiativen und Projekten

Wie in den Ergebnissen der Befragungen deutlich wurde, engagieren sich die meisten FÖJler auch nach ihrem FÖJ – viele bleiben dabei den Themenbereichen des FÖJ treu. Die einen engagieren sich weiterhin beim Träger oder ihrer Einsatzstelle, andere haben sich zusammengetan und eigene Initiativen gegründet. Junge Freiwillige (FÖJler und Praktikanten) eines Jugendbahnhofs in Schleswig-Holstein gründeten den Verein „unterwegs e.V.“; die „FUGE“ greift persönliche Erfahrungen von FÖJlern in Tansania auf, um in der deutschen Trägerorganisation einen stärkeren Akzent auf Kooperation zu legen; das Aktionsnetzwerk „Knotenpunkt“ lädt einmal jährlich ehemalige FÖJler zu einem gemeinsamen Segelseminar ein, auf dem regelmäßig neue Projekte entstehen; die Vereine „Mitwelt e.V.“ und „MTÜ Tipu Looduskool“

arbeiten grenzüberschreitend in Estland und Deutschland an dem Aufbau einer Naturschule in der FÖJ-Einsatzstelle im Soomaa Nationalpark in Estland; der Verein „FÖJ-AKTIV e.V.“ arbeitet deutschlandweit an der Vernetzung ehemaliger und aktueller FÖJler. Neben diesen im folgenden vorgestellten Initiativen gibt es die „Umwelt AG“ an der Universität in Freising und den „Arbeitskreis nachhaltige Entwicklung (AK'nE)“, in dem ehemalige Freiwillige (FÖJler, FSJler und andere) der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) zusammenarbeiten.

Alle diese Ehemaligeninitiativen sind auf Initiative von ehemaligen FÖJlern entstanden. Im nächsten Abschnitt finden sich die Informationen zur Gründung, zu bisherigen Erfolgen und Schwierigkeiten der Initiativen sowie Tipps für Nachahmer.



FUGE

Freiwillige Unterstützungsgruppe Ehemaliger der Deutsch-Tansanischen Partnerschaft e.V.

Die Freiwillige Unterstützungsgruppe Ehemaliger wurde im Dezember 2006 von Ehemaligen des FÖJ-Jahrgangs 2005/2006 der Deutsch-Tansanischen Partnerschaft (DTP) e.V. gegründet, die ihr FÖJ in Tansania verbracht haben. Die Gruppe unterstützt die DTP vor allem mit dem Ziel, Zusammenarbeit auf gleicher Ebene zu fördern, damit nicht nur einseitige Unterstützungsarbeit stattfindet. Die Erfahrungen, die von den Freiwilligen bei den tansanischen Partnern gesammelt wurden, werden in die DTP getragen und fließen in die Arbeit der DTP ein.

Die FUGE unterstützt die DTP bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Organisation einzelner Projekte, wie bei der Feier zum 10-jährigen Jubiläum, der Konzeption neuer Schulungen vor Ort und den Inhalten für das FÖJ, wie bei der Anregung zur Einführung eines Einsatzstellenleiterseminars. Durch Entsendung von zwei Mitgliedern in den Vorstand nimmt die FUGE Einfluss auf die strategische Weiterentwicklung der DTP und steht

dem Verein beratend zur Seite. 2008 sind die Einsatzstellen in Tansania in das Weltwärts-Programm des Bundesministeriums für Zusammenarbeit eingegliedert worden.

Die DTP kooperiert jetzt sowohl mit dem „weltwärts“-Programm als auch mit dem FÖJ. Das gilt auch für die FUGE. Sie unterstützt derzeit maßgeblich das Projekt Tansanier in Deutschland: Die ersten beiden FÖJ-Teilnehmer aus Tansania absolvieren ab August 2008 in Lübeck ihr FÖJ.



Kontakt zur FUGE:

Kontakt: Bastian Bender

E-Mail: letourjours@gmx.de

Web: www.d-t-p-ev.de/weltwaerts

unterwegs e.V.

Bildung für eine nachhaltige Gesellschaft

Auf einem Seminar zum Thema Naturerlebnispädagogik entstand die Idee, einen Verein zu gründen und auch anderen Motivierten die Chance zu geben, Seminare zu konzipieren und durchzuführen. Alle Angebote von unterwegs e.V. stehen unter dem Motto „Bildung für eine nachhaltige Gesellschaft“ und haben den Anspruch, Erfahrungslernen mit theoretischem Wissen praxisorientiert zu verbinden. Die verschiedenen Kompetenzen, Lebenserfahrungen und fachlichen Hintergründe der Trainer werden genutzt und kombiniert. Der Verein soll jungen Trainern eine Plattform bieten, mit Hilfe von anderen ihre Projekte zu verwirklichen.

Durch einen stetigen Zuwachs an Trainern sind die Themengebiete der Seminare heute so vielfältig

Kontakt zum unterwegs e.V.:

Kontakt: Silke Schümmelfeder

E-Mail: unterwegs-ev@gmx.de

Web: www.unterwegs-ev.de

wie die Mitglieder des Vereins und reichen von Umweltbildung über gesellschaftspolitische Themen, Methoden der Theaterarbeit bis hin zum Storytelling.

unterwegs e.V. bietet erlebnisorientierte, erfahrungsreflektierte und anwendungsbezogene Bildungs- und Freizeitangebote an, die Impulse zur Selbstverwirklichung und nachhaltigem Handeln geben.

Es wird versucht, Seminare so zu gestalten, dass sie zu einem intensiven Gruppenerlebnis werden. Sie sollen motivieren, selbst tätig zu werden, aber auch Anregungen geben, über sich nachzudenken.



Mitwelt e.V.

Mitwelt e.V. ist ein gemeinnütziger deutsch-estnischer Umweltbildungsverein, der aus der Initiative ehemaliger FÖJler in Estland und Studierenden in Greifswald hervorgegangen ist. Der

Verein verfolgt zwei Zwecke: Umweltbildungsarbeit in Deutschland und die Unterstützung des Aufbaus einer Naturschule im estnischen Nationalpark „Soomaa“ in Kooperation mit dem estnischen Verein „MTÜ Tipu Looduskool“.

Die Mitglieder von Mitwelt e.V. haben



deutsch-estnischer Umweltbildungsverein

bisher insbesondere an dem Aufbau der Naturschule in Estland gearbeitet. Sie waren in der Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung, Unterstützung der Vereinsgründung in Estland aber auch der Ausrichtung von Workcamps tätig.

In Deutschland wurden eine Wollwerkstatt, ein Seminar „Natur erleben im Winter“ und Tutorien zum Thema Umweltbildung an der Uni Greifswald durchgeführt. Die Mitglieder des Vereins sind teilweise ausgebildete Naturpädagogen. Auch in Zukunft wird die Hauptenergie in den Aufbau der Naturschule in Estland und Seminarangebote vor Ort fließen.

Kontakt zum Mitwelt e.V.:

Kontakt: Susanne Bärish, Juliane Nauck

E-Mail: info@mitwelt-ev.org

Web: www.mitwelt-ev.org

Tipu Looduskool - Estland

Aufbau einer Naturschule im Nationalpark Soomaa in Süd-Estland

Im kleinen Dorf Tipu, inmitten des Soomaa Nationalparks in Südestland, soll ein altes Dorfschulhaus zu einer Naturschule umgebaut werden und sich zu einem kulturellen und ökologischen Zentrum entwickeln. Der Verein MTÜ Tipu Looduskool (estnisch für: Tipu Naturschule e.V.) wurde im August 2007 gegründet. Bereits seit 2004 bestehen von ehemaligen Soomaa-FÖJlern Bestrebungen, das Projekt vor Ort zu unterstützen.

Die Naturschule wird ein Ort der Begegnung, des Lernens und des Austausches im Umweltbildungs- und Wissenschaftsbereich. Das Veranstaltungsangebot besteht aus Seminaren, Fortbildungen, Workshops, Themenabenden und Unterrichtseinheiten für Schulklassen. Diplomanden und Doktoranden können vor Ort Forschungsaufgaben bearbeiten, und Dorfbewohner, Frei-

Kontakt zur Tipu Looduskool

Kontakt: Dagmar Hoder

Telefon: 0037 - 2535 - 36061

E-Mail: dagmar.hoder@gmail.com

willige, Praktikanten und Besucher beteiligen sich an der Gestaltung des Hauses. Das Haus soll als Anschauungsobjekt für ökologisches Bauen, Energiesparen, Energiegewinnung und Wassernutzung dienen und wird dementsprechend umgebaut. Zu diesen Themen werden Führungen und Veranstaltungen organisiert.



Knotenpunkt

offenes Aktionsnetzwerk und Ideenschmiede

Knotenpunkt versteht sich als offenes Aktionsnetzwerk und Ideenschmiede für ehemalige FÖJ-Teilnehmende und andere Interessierte. Von FÖJ-Ehemaligen ins Leben gerufen, strebt die Initiative eine offene Vernetzung von Aktiven im umwelt- und gesellschaftspolitischen Bereich an. Die Mitglieder des Netzwerkes bringen gemeinsame Projekte auf den Weg und unterstützen sich gegenseitig. Auf diese Weise werden die Grundgedanken des FÖJ weiter getragen. Die Knotenpunktlern stehen über einen E-Mailverteiler in Kontakt – hier werden in erster Linie Informationen und Hinweise ausgetauscht.

Jeden Herbst findet der von Knotenpunkt organisierte Segeltörn mit ehemaligen FÖJ-Teilnehmenden auf dem Bildungssegler Lovis statt. Das gemeinsame Segeln führt die Tradition vieler FÖJ-Träger fort und ist für die Teilnehmenden Wiedersehens- und Kennenlernplattform. Das Segeln bringt sowohl gruppendynamische, wie

auch persönliche Impulse. Auch inhaltlich werden Anstöße und Vernetzungsmöglichkeiten gegeben. Die thematischen Schwerpunkte der letzten Herbstfahrten waren der G8-Gipfel (2006)

und Nachhaltigkeit (2007). Auf den Törns gründen sich mitunter Initiativen, die dann an einem gemeinsamen Thema weiterarbeiten. So konnte ein Projekt zur Menschenrechtsbeobachtung auf den Philippinen während eines Segeltörns neue Mitstreiter gewinnen.



Kontakt zum Knotenpunkt

Kontakt: Sarah Liedtke, Julia Huscher

E-Mail: foej-knotenpunkt@web.de

Web: <http://de.groups.yahoo.com/group/FOEJ-Netzwerk/>

FÖJ-AKTIV e.V.

Bundesweiter Zusammenschluss aktueller und ehemaliger FÖJler

Der FÖJ-AKTIV e.V. ist ein von FÖJ-Bundesprechern gegründeter, gemeinnütziger, bundesweiter Verein für aktuelle und ehemalige FÖJler. Hauptziele des Vereins sind Vernetzung der FÖJler, die Durchführung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen sowie die Verbreitung des Nachhaltigkeitsgedankens und Umweltbewusstseins. Das FÖJ soll unterstützt und bekannter gemacht werden. Der fünfköpfige Vorstand des Vereins besteht sowohl aus ak-

Kontakt zum FÖJ AKTIV e.V.

Kontakt: Andreas Wilken

E-Mail: mail@foej-aktiv.de

Web: www.foej-aktiv.de

tuellen, als auch aus ehemaligen FÖJlern.

Der FÖJ-AKTIV e.V. beantwortet Anfragen von FÖJlern, FÖJ-Bewerbern und Trägern und vermittelt Ehemalige an andere Ehemaligeninitiativen. FÖJ-Projekte werden nicht nur mit Kontakten und Erfahrungen, sondern auch mit Material und finanziellen Zuschüssen unterstützt. Für kleine Projektgruppen tritt der Verein als Antragssteller auf. Der Verein kümmert sich auch um die offizielle Homepage der FÖJ-Teilnehmenden www.foej.net und unterstützt die jeweilige FÖJ-Bundesvertretung. Ein eigenes Projekt ist der Vertrieb der offiziellen FÖJ-Buttons und ökofairen FÖJ-T-Shirts und -Pullovern mit Motiven aller FÖJ-Jahrgänge seit 2005.



foej.net

Kommunikations- und Projektplattform für aktuelle und ehemalige FÖJler

Schon früh haben sich FÖJler Gedanken über die Vernetzung aktueller und ehemaliger Teilnehmender gemacht. Mit dem neu aufkommenden Medium Internet entstand die Idee, eine FÖJ-Website von und für FÖJler zu erstellen. Anfangs wurde die Website foej.net von einem Team aus Schleswig-Holsteiner FÖJlern aufgebaut und betreut. Anfang 2006 übernahm Ernesto Ruge die Seite und baut sie seither in Zusammenarbeit mit einem wechselnden Team aus.

Die Ziele erweitern sich seitdem stetig. Foej.net entwickelte sich von einer reinen Informationsseite mit nahezu statischen Inhalten zu einem Portal mit einer Vielzahl an Möglichkeiten - einem sozialen Netzwerk. Die aktuelle Seite bietet Informationen und Neuigkeiten, persönliche

Profile und Nachrichten, Foren und Unterforen, Bildergalerien, Mailinglisten und eine Plattform für die Tauschbörse „Ökiglück“, mit der FÖJler für eine kurze

Zeit ihre Stellen tauschen können.

Um den selbst gesteckten Zielen gerecht zu werden, wird ausgehend vom BAK-Projekt „Ehemaligenarbeit im FÖJ“ in Zusammenarbeit mit grenzenlos e.V. (siehe Kapitel 4) eine Runderneuerung der Plattform foej.net geplant. Angestrebt ist eine Verbesserung der Nutzeroberfläche, damit foej.net in Zukunft noch intensiver von der Zielgruppe verwendet wird. Zudem soll es einfacher und unbürokratischer werden, eigene Projekte und Gruppen darzustellen und sich innerhalb dieser Projekte zu organisieren.

Um die neue Plattform in dieser Art und Weise umzusetzen, ist foej.net auf der Suche nach motivierten Autoren, Grafikern, Programmierern und natürlich Mitgliedern, die die Seite mit Leben füllen und der Meinung sind, dass man gemeinsam einfach mehr erreichen kann.



Kontakt zur foej.net

Kontakt: Ernesto Ruge

E-Mail: mail@ernestoruge.de

Web: www.foej.net

3.3

Vernetzungsprozesse und Erfahrungen aus der Initiativen- und Projektarbeit

Ehemalige FÖJler organisieren sich in den vorgestellten Gruppen und darüber hinaus in kleineren Projekten. Sie führen einzelne Veranstaltungen gemeinsam durch oder treffen sich auf diesen zum Austausch. Auf den nächsten Seiten

wird auf diese Vernetzung untereinander eingegangen. Abschließend werden Erfahrungen der Ehemaligeninitiativen vorgestellt, die als Anregung und Hilfestellung für weitere Projekte dienen können.

Vernetzung der Ehemaligen untereinander

Die ehemaligen FÖJler, die auch nach ihrem FÖJ ehrenamtlich aktiv bleiben wollen, finden auf vielfältige Art und Weise zueinander. Gemeinsame Ideale und Ideen begünstigen das Zusammentreffen, Orte und Projekte werden

zu Austauschplattformen von ökologisch Interessierten. Das Knotenpunkt-Netzwerk ist ein Anziehungspunkt für FÖJler aus ganz Deutschland. Ort des Zusammentreffens ist der **Bildungslogger Lovis**, auf dem das gemeinsame

Segelerlebnis mit Bildungsarbeit verbunden wird. Bereits während ihres FÖJ lernen einige im Rahmen ihrer Seminarwochen das Schiff und einen Teil seiner Crew kennen. Die vielfältigen Aktivitäten des **BÖE e.V.** (Bildung, Ökologie, Erleben), der Träger des Lovis-Projektes ist, reichen von Bildungsarbeit auf See bis zu öffentlichkeitswirksamen Kampagnen und Vernetzung ökologisch interessierter Gruppen im Ostseeraum. Die anregende Atmosphäre auf

dem Schiff führte auf einem von BÖE e.V. und den FÖJ-Trägern in Rheinland-Pfalz organisierten Ehemaligentörn zur Bildung des Knotenpunkt-Netzwerkes.

Das Lovis-Projekt bringt sich selbst aktiv in die Arbeit mit Ehemaligen und die Bildungsarbeit des FÖJ ein. Viele Projekte auf der Lovis werden von ehemaligen FÖJ-Teilnehmenden mitgetragen.

Vernetzung der Ehemaligeninitiativen

Die verschiedenen Initiativen haben in ihrer Arbeit bereits unterschiedliche Erfahrungen sammeln können, stehen aber auch immer wieder vor neuen Herausforderungen. Um neue Aufgaben oder auftretende Probleme lösen zu können, ist eine Zusammenarbeit der Initiativen sinnvoll. Derzeit diskutieren die Ehemaligeninitiativen gemeinsam mit Trägern und Einsatzstellen, inwieweit es Sinn macht, gezielt an aktive FÖJler heranzutreten, um sie über Ehemaligenarbeit zu informieren und Unterstützung durch die Initiativen anzubieten.

Der Verein **FÖJ-Aktiv e.V.** bietet sich als Platt-

form für Ehemaligeninitiativen an. Er ist bundesweit aktiv und erreicht viele ehemalige und aktuelle FÖJler. Die Initiativen stellen sich sowohl auf der Internetseite des Vereins als auch auf der Kommunikations- und Projektplattform foej.net vor (ehemalige.foej.net). Der persönliche Kontakt führt bereits zu informellem Gedankenaustausch und gegenseitiger Unterstützung.

Anfragen zu den Initiativen können an initiativen@foej-aktiv.de gesendet werden. Ehemalige, Einsatzstellen und Träger können sich hier informieren und vernetzen.

Lernen von guten Beispielen der aktiven Ehemaligen

Die Ziele, Erfolge, Qualifikationen und Erfahrungen von Ehemaligeninitiativen sind unterschiedlich, weisen aber auch Parallelen auf. Im Folgenden werden Gemeinsamkeiten dargestellt, die zeigen, welche Bereiche für die Gründung und den Erhalt von Ehemaligeninitiativen wichtig sind. Weiterhin geben die Initiativen Nachahmern Ratschläge, die sich auf ähnliche „Abenteuer“ einlassen möchten.

Die von Ehemaligen gegründeten Initiativen werden oft durch Träger und Einsatzstellen unterstützt oder arbeiten eng mit diesen zusammen. Für die meisten Initiativen ist die **Zusammenarbeit** fester Bestandteil ihrer Arbeit – so wie die FUGE ihren Träger unterstützt oder der FÖJ-AKTIV e.V. mit dem BAK der FÖJ-Träger sowie mit anderen Ehemaligeninitiativen zusammenarbeitet und wiederum von diesen unterstützt wird. Nur eine der hier aufgeführten

Initiativen – unterwegs e.V. – hat sich zu einem vollständig eigenständigen Projekt entwickelt, in dem ehemalige FÖJler und Praktikanten einer Einsatzstelle unabhängig Seminare anbieten.

Für Aufbau und Erhalt einer Initiative sind **Ressourcen und Qualifikationen** notwendig.

Ohne **finanzielle Mittel und verfügbare Zeit** sind die meisten Vorhaben kaum durchsetzbar – selbst bei hoher Bereitschaft zu freiwilligem Engagement wird Geld für Materialien und Fahrtkosten benötigt. Viele Initiativen sind über ganz Deutschland verteilt, Kommunikation und Organisation ist für sie wesentlich aufwendiger, als für lokale Gruppen. Internetauftritte und Informationsmaterial müssen finanziert und aktualisiert werden. Wie kommen die Initiativen an die nötigen Gelder? Vereine – seltener auch Projektgruppen – können von Stiftungen



und anderen Geldgebern finanziell unterstützt werden. Einige der Vereine nehmen einen festen Mitgliedsbeitrag oder werden durch Spenden unterstützt. Wenn Seminare - wie beim unterwegs e.V. - eine Einnahmequelle darstellen, muss die Kalkulation ein angemessenes Honorar für die Trainer beinhalten.

Jede Initiative hat einen gewissen **Verwaltungs- und Koordinationsaufwand**. Dieser unterscheidet sich nicht nur darin, ob eine formelle Struktur, wie bei einem eingetragenen Verein, besteht, sondern ist auch stark abhängig von der räumlichen Verteilung der Mitglieder, der Art der Kommunikation und einer etwaigen strukturellen Unterstützung durch Trägerorganisationen. Ein eingetragener Verein bedeutet zusätzlichen rechtlichen und finanziellen Verwaltungsaufwand. Der FÖJ-AKTIV e.V. rät deshalb, sich im Vorfeld zu informieren, ob eine Vereinsgründung nötig ist und bietet dabei Hilfe an. Für kleinere Projekte tritt der Verein auch als Antragsteller auf.

Leben die Mitglieder einer Initiative in ganz Deutschland, Europa oder sogar in der Welt verteilt, erschwert das die Kommunikation. Jedes Treffen bedeutet einen zeitlichen und finanziellen Mehraufwand für die Ehemaligen. Über das Internet zu kommunizieren ist für viele Gruppen die einzige Möglichkeit, den Kontakt zu halten.

Die Umsetzung von Projekten setzt **Qualifikationen und Erfahrungen** voraus. Dabei geht es vor allem um Erfahrung mit Methoden in der Gruppenleitung, im Projektmanagement, im Bereich Fundraising und Sponsoring, in der Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist es, über rechtliche Zusammenhänge, wie dem Recht im Ehrenamt Bescheid zu wissen. Bei Vereinen kommen zusätzliche Bereiche wie Vereinsrecht und Buchhaltung hinzu. Wo diese Kenntnisse fehlen, wünschen sich die Initiativen Unterstützung durch Träger, Einsatzstellen oder andere Ehemaligeninitiativen. Inhaltliches Wissen ist oft durch Studium und Ausbildung der Ehemaligen vorhanden, methodisches Wissen wird meist in der Praxis gelernt.

Um ein Projekt voranzubringen, sind **Begeisterung und Motivation** für ein Thema ebenso notwendig wie Hartnäckigkeit und Geduld in der Durchführung. Besonders bei langfristig angelegten Projekten wie dem Aufbau der Naturschule in Estland ist Durchhaltevermögen entscheidend.

Die Projekte, die von den Initiativen angestoßen und durchgeführt werden, basieren größtenteils auf **Freiwilligenarbeit**. Der Arbeitsaufwand ist sehr unterschiedlich. Entscheidend ist jedoch, dass es sich um Projekte handelt, die ohne ehrenamtliches Engagement nicht durchführbar wären.

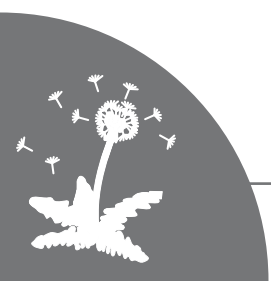
Ratschläge für Nachahmer

» Vereinsgründung – Ja oder Nein?

Ein Verein bedeutet Verwaltungsaufwand und setzt Kenntnisse über Buchhaltung und Vereinsrecht voraus. Darüber hinaus besteht durch Satzungs- und Vorstandsänderungen ein hoher Kommunikations- und Verwaltungsaufwand. Auf der anderen Seite bringt ein Verein steuerliche Vorteile, öffentliche und private Finanzmittel können beantragt werden.

» Frühzeitiges Zusammenarbeiten

Viele Initiativen haben schon Erfahrungen in bestimmten Bereichen gemacht. Bevor sich jede von neuem in Sachverhalte einarbeitet, kann eine andere Ehemaligeninitiative vielleicht helfen. Eigene Erfahrungen können anderen eine Unterstützung sein. Der FÖJ-AKTIV e.V. hilft, in dem er gegenüber Stiftungen als Antragsteller auftritt.



» Benennen von Verantwortlichen

Projekte zeichnen sich meist durch Komplexität aus. Es hilft, Verantwortlichkeiten zu klären und zu kommunizieren. Insbesondere wenn mehrere Leute an einem Projekt beteiligt sind, erleichtert das die Zusammenarbeit in sich ständig verändernden Strukturen.

» Rechtzeitig Finanzierung klären

Viele Stiftungen und andere Geldgeber haben Antragsfristen. Deshalb muss neben der Konzipierung eines Projektes die Finanzierung möglichst frühzeitig durchdacht werden.

» Ergebnisse festhalten und verbreiten

Nicht nur in stark fluktuierenden Teams erleichtert die Dokumentation von Projekten den internen Informationsfluss. Auch für andere Ehemaligeninitiativen können Dokumentationen hilfreich sein.

» Möglichkeiten schaffen, Interessierte frühzeitig in ein Projekt einzubinden

Beginnt ein Projekt, hat sich meist bereits ein Team zusammengefunden – deshalb wird leicht vergessen, dass neue Mitglieder und Ideen gut tun und zuweilen sogar notwendig sind – spätestens dann, wenn die Projektgruppe zu bröckeln beginnt.

» Realistische Vorstellungen von großen Projekten entwickeln

Große Projekte sind oft wesentlich arbeitsaufwendiger als kleine. Nicht selten scheitern sie daran, dass das Arbeitspensum nicht mehr erledigt werden kann. Um dem vorzubeugen, ist es wichtig, sich möglichst früh einen Überblick über den tatsächlichen Umfang des Projektes zu machen.

» Dran bleiben!

Nicht unterkriegen lassen! Krisen wegstecken! Geduldig sein! Denn: Kommunikation und Begeisterung sind (fast) alles!

Fazit

Im FÖJ gibt es vielfältige Ansätze der Ehemaligenarbeit. Sie können Anregungen für die Einführung oder Erweiterung von Ehemaligenarbeit von Trägern, Einsatzstellen und Ehemaligen sein.

Es kristallisiert sich heraus, dass persönliche Kontakte und eine gut funktionierende Kommunikationsstruktur ausschlaggebend für den Erfolg von Ehemaligenarbeit sind. Um ein Projekt durchzuführen, muss auf interessierte und qualifizierte Personen zurückgegriffen werden können. Zunächst muss bekannt sein, welche Personen in Frage kommen. Es braucht einen Anfangsaufwand, um die Ehemaligenarbeit zum

festen Bestandteil von Trägern und Einsatzstellen zu machen. Wenn von Anfang an Strukturen geschaffen werden, die den Austausch unter den Ehemaligen ermöglichen, zu eigenen Projekten ermutigen und dabei unterstützen, läuft Ehemaligenarbeit quasi von alleine. Die Ehemaligen gestalten ihre Arbeitsbereiche und motivieren nachfolgende FÖJler, es ihnen gleichzutun. Ein Anstoß durch die Träger und Einsatzstellen ist jedoch nötig, um einen Austausch zu ermöglichen und auch den über längere Zeit hinweg weniger aktiven Ehemaligen die Möglichkeit zu geben, wieder einsteigen zu können. Ehemaligenarbeit ist ein Prozess, den alle Beteiligten gemeinsam gestalten.



KAPITEL 4

SEITE 42:

**EHEMALIGEN-
ORGANISATIONEN**

SEITE 44:

**ELEMENTE DER
EHEMALIGENARBEIT**



WAS GIBT'S NOCH?

EHEMALIGENARBEIT AUSSERHALB DES FÖJ



4.1

Ehemaligenorganisationen

Ehemaligenarbeit findet nicht nur im FÖJ statt. Viele Freiwilligendienste, aber auch Non-Profit-Organisationen, Schulen und Hochschulen arbeiten mit ehemaligen Teilnehmern ihrer Programme, mit ehemaligen Schülern oder Studenten als ehrenamtlichen Helfern zusammen. Während des BAK-Projektes



©iStockphoto.com/mbbirdy

„Ehemaligenarbeit im FÖJ“ sind Formen der Ehemaligenarbeit recherchiert und ausgewertet worden. Vier Organisationen, in denen Ehemalige eine zentrale Rolle spielen, werden hier vorgestellt. Die Beispiele geben Anregungen für eine erfolgreiche Ehemaligenarbeit.

ASA-Programm und ASA FF e.V.



Das ASA-Programm (Arbeits- und Studienaufenthalte) ist ein Programm der InWEnt gGmbH. Es bietet Studierenden und jungen Berufstätigen mit nichtakademischer Ausbildung die Möglichkeit, für einen gewissen Zeitraum in einer anderen Kultur zu arbeiten und zu leben. Die Initiative bietet eine intensive Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen und Stipendien für

Kontakt zur ASA

Kontakt: Christine Schaumburg
E-Mail: christine.schaumburg@asa-ff.de
Web: www.asa-ff.de und
 www.asa-programm.de

dreimonatige Auslandsaufenthalte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa an. In Zusammenarbeit mit Personen, Initiativen und Projekten aus der ganzen Welt gibt das ASA-Programm jungen Menschen die Möglichkeit, sich sozial, ökologisch und kulturell zu engagieren.

Damit bildet das ASA-Programm ein Netzwerk, das weltweit Menschen, Projekte und Initiativen verbindet und sich für eine nachhaltige und sozial gerechte Entwicklung einsetzt. Der Förderverein ASA-FF e.V. (ASA-Freundes- und Förderkreis) ist ein Verein ehemaliger Teilnehmer. Er hat einen Sitz im Programmbeirat und ist in den Auswahlausschüssen zur Projekt- und BewerberInnenauswahl vertreten. Die Initiative wird maßgeblich von ehemaligen Teilnehmenden beeinflusst.



grenzenlos e.V. - Vereinigung internationaler Freiwilliger



grenzenlos e.V. ist eine trägerübergreifende Vereinigung von ehemaligen Auslandsfreiwilligen, die Erfahrungsaustausch ermöglicht und sich in der politischen Arbeit für internationale Freiwilligendienste einsetzt. Der Verein gründete sich 1999 aus zwei Motivationssträngen heraus: Der Wunsch nach Austausch mit anderen ehemaligen Freiwilligen sowie der Einsatz für die Verbesserung mangelhafter rechtlicher Rahmenbedingungen für internationale Freiwilligendienste. grenzenlos organisiert regelmäßige Ehemaligentreffen und Stammtische, zu denen Mitglieder und Interessenten zusammenkommen. Interessenten finden in grenzenlos eine kompetente und unabhängige Anlaufstelle für Freiwilligendienste im Ausland. Der Verein informiert über die unterschiedlichen Dienste, ist auf Informationsveranstaltungen präsent und

vermittelt Referenten für Vorträge. Seit 2003 bietet grenzenlos e.V. auch Vor- und Nachbereitungsseminare für Auslandsfreiwillige an. Der Verein ist Initiator und Mitglied eines lockeren Forums weiterer Ehemaligen-



organisationen von Auslandsfreiwilligen und betreibt ein Onlineportal für ehemalige und aktive Auslandsfreiwillige. grenzenlos setzt sich für faire, gesetzliche Rahmenbedingungen in den internationalen Freiwilligendiensten ein.

Kontakt zu grenzenlos e.V.

Kontakt: Sebastian Schlüter
E-Mail: sebastian.schlueter@grenzenlos.org
Web: www.grenzenlos.org

Youth for Understanding

Das Deutsche YOUTH FOR UNDERSTANDING Komitee e.V. (YFU) organisiert und betreut weltweit langfristigen Schüleraustausch. Zusammen mit YFU-Organisationen in der ganzen Welt setzt sich die Organisation seit 1957 für interkulturelles Zusammenleben und aktive Völkerverständigung ein.

Ehrenamtliche Mitarbeit bildet den aktiven Kern von YFU. Geführt von einem ehrenamtlich arbeitendem Vorstand und Beirat, koordinieren Landesvertreter und Regionalvertreter die Arbeit der Landesgruppen, in denen ehrenamtliche Mitarbeiter die Aufgaben in der Region



Kontakt zur YFU

Kontakt: Simone Stepp
E-Mail: stepp@yfu.de
Web: www.yfu.de

übernehmen. Viele Ehrenamtliche wurden bereits während ihrer Vorbereitung auf das Austauschjahr zur späteren Mitarbeit motiviert. Von Ehemaligen vorbereitet, von Ehrenamtlichen im Austauschjahr begleitet und nachbereitet, wachsen die jungen Erwachsenen in eine interkulturelle Gemeinschaft hinein und geben ihre eigenen Erfahrungen an die nächste Generation weiter.



Die Ehrenamtlichen übernehmen viel Verantwortung – von der Auswahl der Bewerber über die Durchführung der Vor- und Nachbereitungsseminare bis hin zur Betreuung der Austauschschüler im eigenen Bundesland. Ergänzt und koordiniert wird diese Arbeit von der Geschäftsstelle in Hamburg.



Alumni at School e.V.

Der Verein Alumni at School e.V. fördert und unterstützt den Aufbau von Ehemaligen-Netzwerken an Schulen. Der Übergang von der Schule ins Berufs- oder Studienleben ist für Jugendliche einer der wichtigsten Umbrüche im Leben. Jungen Menschen bleibt wenig Zeit, sich nach dem Schulabschluss beruflich zu orientieren. In dem kurzen Zeitfenster zwischen Schule und Ausbildung/Studium ist es wichtig, Anregungen zu bekommen und beraten zu werden. Alumni at School bietet dafür ein sinnvolles Konzept:

Schüler einer Schule treten schon während ihrer Schullaufbahn einem Alumni-Netzwerk bei. In diesem Netzwerk treffen sie auf ehemalige Schüler ihrer Schule, die sich bereits in der Ausbildung befinden oder im Berufsleben stehen. Die ehemaligen Schüler beraten die Informationssuchenden praxisnah und „aus erster Hand“ bei der Berufswahl.



Alumni at School stellt den Schulen ein Internetportal zur Verfügung.

Auf diesem kann jede Schule kostenlos und ohne technisches Vorwissen eine auf die Alumni-Arbeit ausgerichtete Website mit Onlinedatenbank einrichten und betreiben.

Um den Schulen die Netzwerkgründung zu vereinfachen, stellt Alumni at School auf seiner Homepage ein Handbuch zum Download bereit. Das Handbuch deckt - von interner Organisation über Datenmanagement bis zur Öffentlichkeitsarbeit - den kompletten Bereich der Alumni-Arbeit ab.

Kontakt zur Alumni at School e.V.

Kontakt: Ulrich Vitenius

E-Mail: ulrich.vitenius@alumni-at-school.org

Web: www.alumni-at-school.org

4.2

Elemente der Ehemaligenarbeit

Die vorgestellten Organisationen zeigen, wie Kraft, Wissen und Erfahrungen von Ehemaligen erfolgreich gebündelt und zum Nutzen der Organisationen und der Gesellschaft eingebracht werden können. Damit produktive Ehemaligen-

arbeit stattfinden kann, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein. Im Folgenden wird in vier Elemente der Ehemaligenarbeit unterteilt: Struktur, Identifikation, Partizipation und Förderung.

Struktur

Die Arbeit mit Freiwilligen benötigt einen Rahmen. Damit sich die Ehemaligen nicht allein gelassen fühlen oder an verschiedenen Orten an derselben Sache gearbeitet wird, sollte die Freiwilligenarbeit koordiniert werden.

YFU nutzt ein „Pyramidensystem“ zur internen Koordination. An der Basis stehen die selbstständig arbeitenden Ehrenamtlichen. Sie organisieren sich in Landesgruppen. In den Gruppen steht ihnen jeweils ein Fachreferent zur Seite, der die Arbeit fachlich und pädagogisch betreut.

Koordiniert wird die Arbeit der Landesgrup-

pen von hauptamtlichen Mitarbeitern in der Geschäftsstelle des Vereins in Hamburg.

ASA beschäftigt in der Hauptgeschäftsstelle eine Ehrenamtlichenkoordinatorin. Die Arbeit der Ehrenamtlichen findet vor allem in Arbeitsgruppen statt. Die Arbeitsgruppen stehen über die Internet-Plattform ASA-Intern in regem Austausch und kommen dreimal jährlich auf speziellen Seminaren zusammen, um inhaltlich zu arbeiten. Es gibt beispielsweise die AGs Klima-Initiative, Monitoring & Evaluierung, Kommunikation oder Globales Lernen. Für Ehema-

lige gibt es außerdem den Verein **ASA-FF**. Er richtet sich an Ehemalige, die weiterhin über die Entwicklungen und Neuigkeiten aus dem ASA-Programm informiert werden möchten, die rund um das ASA-Programm alte Bekannte treffen und neue Kontakte knüpfen wollen und sich im ASA-FF oder für das ASA-Programm - im Rahmen entwicklungspolitischer Zusammenhänge - engagieren möchten.

grenzenlos organisiert die Projektarbeit zusammen mit den Freiwilligen. Die Fäden der Vereinsarbeit laufen im ehrenamtlich arbeitenden Vorstand zusammen.

Alumni at School überlässt es den Schulnetzwerken, wie sie sich strukturieren. Zwar gibt das von ihnen herausgegebene Handbuch eine Anleitung zum Aufbau eines Netzwerkes; wer die Alumni an den Schulen aber letztendlich koordiniert, wird der jeweiligen Initiative überlassen.

Um die Arbeit der Freiwilligen zu koordinieren ist für alle Organisationen eine Kommunikationsplattform unabdingbar. **grenzenlos** richtet unter www.volunity.net zurzeit eine Plattform für ehemalige und aktive Auslandsfreiwillige ein, die der Vernetzung aller ehemaligen und

aktiven Auslandsfreiwilligen dienen wird. Die Kommunikation findet in Foren statt. Aktive und Ehemalige haben die Möglichkeit, sich ein Userprofil anzulegen. Die interne Koordinierung der Arbeit von grenzenlos erfolgt ebenfalls über eine separate, online-gestützte Organisationsplattform.

Auch das **ASA-Programm** hat mit ASA-Intern eine Internetplattform geschaffen, die mittlerweile knapp 2.400 registrierte Ehemalige zählt. Alle Teilnehmenden können ihr eigenes Profil verwalten, sich in Arbeitsgruppen zusammenschließen, Dateien hochladen, Bildergalerien anlegen, Termine verwalten und Jobs und Praktika bekannt geben. Das Herzstück der Seite ist eine wiki-basierte Datenbank, in der das gesammelte ASA-Wissen für alle zugänglich ist.

Alumni at School stellt den Ehemaligeninitiativen an Schulen eine Software zur Verfügung, mit der sie ohne technische Vorkenntnisse eine schuleigene Onlineplattform einrichten können.

Bei YFU haben Mitglieder die Möglichkeit, sich in ein Intranet einzuloggen, ein persönliches Profil zu erstellen sowie aktuelle Informationen über den Verein und interessante Veranstaltungen zu erhalten.

Identifikation

Freiwillige, die sich mit ihrer Organisation und deren Leitbildern identifizieren können, sind motivierter, arbeiten zuverlässiger und kontinuierlicher an einem Projekt mit.

Alumni at School hat die Software für das Online-Portal so entwickelt, dass die jeweilige Initiative ihre eigene Plattform gestalten kann. Ein schuleigenes Erscheinungsbild trägt unter den Schülern zur Identifikation mit ihrer Schule und dem Netzwerk bei. Nach dem Schulabschluss können sie ein Teil des Netzwerkes bleiben.

YFU vermittelt auf Seminaren und Workshops sowohl inhaltlich als auch methodisch die Vereinsprinzipien und Ziele. Der gemeinsame Ge-

danke von Völkerverständigung und Frieden verbindet die Freiwilligen mit ihrem Verein.

Bei **grenzenlos** basiert die Identifikation mit dem Verein auf den ähnlichen Erfahrungen der ehemaligen Auslandsfreiwilligen. **grenzenlos** bietet Ehemaligentreffen und Stammtische an, welche die Teilnehmenden von internationalen Freiwilligendiensten auch nach ihrem Auslandsaufenthalt miteinander verbindet.

Das **ASA-Programm** versucht durch seine basisdemokratische Organisationskultur eine Atmosphäre zu schaffen, die ehrenamtliche Mitarbeiter willkommen heißt und ihr Engagement unterstützt.



Partizipation

Freiwillige Mitarbeiter wollen meist mehr als ihre bloße Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Sie engagieren sich, um etwas zu verändern. Die Möglichkeit, sich einzubringen und Entscheidungen mit zu beeinflussen, ist ein bedeutender Antrieb für Ehemalige.

Im **ASA Programm** hat der **ASA-FF** einen Sitz im Programmbeirat und ist in den Auswahlausschüssen zur Projekt- und Bewerberauswahl vertreten. Die Arbeitsgruppen beim ASA-FF be-

schäftigen sich neben konzeptionellen Fragen zur entwicklungspolitischen Bildung vorwiegend mit Öffentlichkeitsarbeit. Außerhalb des ASA-FF sind so genannte Ehrenamtlichenvertreter in den Programmgremien vertreten und entscheiden in allen Fragen paritätisch mit. Dreimal jährlich treffen sich alle Ehrenamtlichen sowie interessierte, ehemalige ASA-Teilnehmende auf den beiden Ehrenamtlichenseminaren (EASyS) und der ASA-Jahresversammlung, dem ASA-Open,



um aktuelle Entwicklungen des Programms zu diskutieren und sich über programmpolitische oder inhaltliche Fragen auszutauschen.

Bei **grenzenlos** gibt es keine Trägerorganisation, in der die Mitglieder des Vereins mit zu entscheiden hätten. **grenzenlos** ist ein rein ehrenamtlich aufgestellter Verein, der allen Mitgliedern die gleichen Partizipationsmöglichkeiten bietet. Jedes Mitglied hat das Recht, sich in den Vorstand wählen zu lassen. Partizipation findet darüber hinaus auf politischer Ebene statt. Die Mitglieder von **grenzenlos** leisten Gremienarbeit, sie stehen in Kontakt mit Entscheidungsträgern in Parlamenten, der Regierung und in der Zivilgesellschaft. **grenzenlos e.V.** ist auf Konferenzen vertreten und gibt regelmäßig Pressemitteilungen heraus.

Gruppen, die sich entscheiden, mit Hilfe von Alumni at School ein Schulnetzwerk aufzubauen, arbeiten komplett eigenständig. Alumni at School stellt den Initiativen ein Handbuch zur

Verfügung, dass ihnen den Aufbau eines Netzwerkes erleichtern soll; die Initiativen entscheiden eigenständig, wie das schulinterne Netzwerk gestaltet wird.

Auch bei **YFU** arbeiten die Freiwilligen zu großen Teilen selbstorganisiert. Die Ehemaligen engagieren sich in den Vereinsgremien, in den YFU-Regionen und auf überregionaler Ebene. Die Gremienarbeit erfordert die regelmäßige Teilnahme an Sitzungen, die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, die YFU und Schüleraustausche betreffen, sowie die Repräsentation der Mitglieder des Vereins. In den Landesgruppen von YFU wird programmbezogen gearbeitet. Dazu gehören Seminare zur Vor- und Nachbereitung von Austauschschülern und deren Eltern, Betreuung von ausländischen Schülern in der Region, Öffentlichkeitsarbeit in Schulen, auf Messen und bei anderen Veranstaltungen und die Koordination der Ehrenamtlichen vor Ort.

Förderung

Die Förderung aktiver Ehemaliger in Form von Weiterbildungen ist für die Ehemaligenarbeit wichtig. Für die Organisation sowie für die Freiwilligen selbst ist eine stetige Weiterbildung wichtig.

grenzenlos verfolgt das Prinzip des „Learning by Doing“. Der Verein versucht neue Mitglieder durch konkrete Aufgaben in interessanten Projekten für ein Engagement zu gewinnen. Jedes Mitglied kann sich gemäß seiner Vorstellungen und Fähigkeiten engagieren. Außerdem ermöglicht **grenzenlos** seinen Mitgliedern Weiterbildungsseminare im Projektmanagement, Fundraising und Freiwilligenmanagement.

YFU bietet den ehrenamtlichen Mitarbeitern überregionale Schulungen. Hier treffen die Freiwilligen aus den unterschiedlichen Regionen aufeinander und können ihre Erfahrungen austauschen.

Alumni at School fördert seine Mitglieder durch die Teilnahme an ihrem Netzwerk. Schulen profitieren von der Teilnahme am Programm dadurch, dass sie ihren Unterricht durch Expertenwissen bereichern: Ehemalige berichten Schülern von aktuellen Erkenntnissen aus ihrem Beruf oder Studium. Außerdem ist das Alumni-Netzwerk ein optimales Fundraising-Instrument für Schulen, da sie über das Portal Kontakt zu möglichen Unterstützern und Spendern aufnehmen können.

Das **ASA-Programm** fördert Ehemalige dadurch, dass sie in der Organisation viel Verantwortung übernehmen können. Wie im Abschnitt Partizipation beschrieben, haben die Ehemaligen bei **ASA** viele Möglichkeiten sich einzubringen: In der Gremienarbeit, in Arbeitskreisen oder im Verein **ASA-FF** - die Ehemaligen können weitreichende Kompetenzen erwerben und sich beruflich weiterqualifizieren.



KAPITEL 5

SEITE 50:

**ERFOLGSFAKTOREN DER
EHEMALIGENARBEIT**

SEITE 53:

**MASSNAHMEN-
VORSCHLÄGE FÜR
EHEMALIGENARBEIT**

SEITE 57:

AUSBlick



DA GEHT'S HIN!

RAHMEN SCHAFFEN, WACHSEN LASSEN



Einleitung

Ziel und Aufgabe des BAK-Projektes „Ehemaligenarbeit im FÖJ“ und des vorliegenden Leitfadens ist es, Ansätze und Maßnahmen der Ehemaligenarbeit bei Trägern, Einsatzstellen, FÖJ-Ehemaligen-Initiativen und FÖJ-fremden Ehemaligen-Organisationen zu ermitteln sowie Bedingungen, Motivation und Hinderungsgründe für die Ehemaligenarbeit aufzuzeigen. Mit dem Leitfaden wollen die Autoren die vorhandenen Aktivitäten bekannt machen, eine bessere Vernetzung erreichen und Tipps geben,

wie Ehemaligenarbeit begonnen und durchgeführt werden kann.

Die zentralen Ergebnisse und Erkenntnisse, die im Rahmen der Befragungen und Recherchen des BAK-Projektes zusammengetragen wurden, werden in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich dargestellt und in diesem Kapitel zusammengefasst und weiterentwickelt.

Daher werden im Folgenden die Kernpunkte der Ehemaligenarbeit herausgestellt.

5.1

Erfolgsfaktoren der Ehemaligenarbeit

Zunächst einmal kann festgehalten werden, dass es im FÖJ schon **vielfältige Ansätze der Ehemaligenarbeit** gibt. Die Akteure des FÖJ – Träger, Einsatzstellen, aktuelle FÖJler und die Ehemaligen – sind dabei auf verschiedene Arten miteinander vernetzt.

Ehemaligenarbeit ist besonders erfolgreich, wo Träger und Einsatzstellen einen **Rahmen** für das Engagement der Ehemaligen **schaffen**, wo sie Informationen und Kontakte vermitteln und Infrastruktur zur Verfügung stellen; ansonsten aber eher beratend zur Seite stehen und die Projekte der Ehemaligen **wachsen lassen**.

Gelungene Beispiele für gewachsene Ehemaligenarbeit sind die **FÖJ-Ehemaligen-Initiativen** (siehe Kapitel 3.2). Die Vereine, Netzwerke und Projektgruppen wurden von ehemaligen FÖJlern initiiert und gegründet und werden weiterhin von ihnen betreut. Der Großteil wird von Trägern und Einsatzstellen durch verschiedene Arten der Rahmgebung unterstützt. Dabei ist es wichtig, dass die im FÖJ als Ziel definierte und während des Freiwilligen Jahres erlernte **Selbstbestimmung** nicht durch verstärkte Einmischung seitens der Träger und Einsatzstellen wieder in Frage gestellt wird.

Je nach **Persönlichkeit der einzelnen Ehemaligen** ist von deren Seite eine stärkere oder weniger feste Rahmgebung gewünscht. Wie die Online-Befragung (siehe Kapitel 2.2) zeigt, gibt

es Ehemalige, die sich klare Vorgaben für ihre ehrenamtlichen Einsätze wünschen. Andere bevorzugen die Selbstorganisation und Hierarchiefreiheit.

Daher sollten Träger und Einsatzstellen sowie die Ehemaligen jeweils für sich klären und sich dann gemeinsam darüber verständigen, welche **Angebote** man jeweils dem anderen machen kann und welche **Erwartungen** man an ihn hat.

Die Angebote der Träger und Einsatzstellen in der Ehemaligenarbeit mit FÖJlern sind vielfältig (siehe Kapitel 3.1). Einige Träger und Einsatzstellen bieten ihren Teilnehmenden nach Abschluß des FÖJ Möglichkeiten für eine **Mitgliedschaft** in ihrem Trägerverein oder in einem Beirat an. Den Ehemaligen werden zuarbeitende ehrenamtliche Tätigkeiten oder **kurzfristige Einsätze** bei Landschaftspflegearbeiten und Aktionstagen angeboten. Referenten- und Seminarleiter-Tätigkeiten werden häufig von Ehemaligen wahrgenommen, verlassen aber dann meistens den ehrenamtlichen Bereich. Die Unterstützung von Ehemaligen-Initiativen bedeutet für Träger und Einsatzstellen eine beratende Rolle außerhalb ihrer eigenen Strukturen.

Kurzfristige Einsätze bei Einsatzstellen und Trägern können Ehemaligen einen **Anstoß** geben, sich weiterhin ehrenamtlich zu engagieren. Aus solch einem Ereignis kann sich die regelmä-



ßige Teilnahme an kurzfristigen Maßnahmen in der Einsatzstelle oder sogar eine **Eigendynamik für ein langfristiges Engagement** zusammen mit anderen Ehemaligen entwickeln.

Die Eigendynamik für ein weitergehendes Engagement nach dem FÖJ sollte frühzeitig im FÖJ angeregt werden. In Gesprächen mit Trägern und Einsatzstellen im Rahmen des BAK-Projektes wurde häufig beklagt, keine oder nur **unzureichende Zeit-, Geld- und Personalressourcen für die Ehemaligenarbeit** zur Verfügung zu haben. Nahezu einstimmig äußerten die Träger, dass sie sich aus Rücksicht auf das knappe Budget vorrangig auf die Betreuung des jeweils aktuellen FÖJ-Jahrgangs konzentrieren müssen. An dieser Stelle soll nicht geleugnet werden, dass Ehemaligenarbeit die Ressourcen der Träger beansprucht. Aber durch **vorausschauende Betreuung der aktuellen FÖJler** sind die Grundvoraussetzungen für Ehemaligenarbeit gelegt. Der weitere Arbeitsaufwand ist dann meist gering, Ehemaligenarbeit wird zum **Selbstläufer**.

Damit wird das „Herz“ der FÖJ-Ehemaligenarbeit angesprochen: die **persönliche Bindung**. Sie wird von den befragten Ehemaligen als einer der Hauptgründe für weiterführendes Engagement angegeben. Die Bindung besteht am stärksten zu Mit-FÖJlern des eigenen Jahrgangs und zur Einsatzstelle, außerdem zum Träger. Eine dauerhafte Bindung wird durch eine **gute pädagogische, fachliche und nicht zuletzt menschliche Betreuung** der FÖJler in den aktuellen Jahrgängen erreicht.

Werden darüber hinaus während des FÖJ Möglichkeiten für ein Engagement nach dem FÖJ aufgezeigt, erleben die FÖJler Ehemalige als Berater oder Mentoren, erfolgt die **Einbindung der FÖJler in Aufgaben der Ehemaligenarbeit** der Einsatzstelle/des Trägers, wie bei der Organisation von Ehemaligentreffen und wird der Kontakt zu Ehemaligen auf Seminaren oder bei Aktionstagen hergestellt, dann ist es für Ehemalige selbstverständlich, auch nach dem

FÖJ aktiv zu bleiben.

Auf der Suche nach Menschen, die ihre Interessen teilen und ähnliche Sozialisationserfahrungen wie sie gemacht haben, sind Ehemalige auch an **Kontakten zu „fremden“ FÖJlern** interessiert. Dies gilt besonders dann, wenn sie nach dem FÖJ in eine andere Region ziehen. Über foej.net können sie andere Ehemalige und Ehemaligen-Initiativen ausfindig machen. Auf den Arbeitstagen im BAK-Projekt wurde die Einrichtung von **Ehemaligen-Stammtischen** beschlossen. Mehrere Ehemalige wollen an ihren Wohnorten nach Ehemaligen suchen und Treffen organisieren. Bestehende Initiativen können so gestärkt werden, neue Projekte entstehen.

Kontakte, Treffen und gemeinsame Aktionen sind der „Treibstoff“ der Ehemaligenarbeit, die **persönliche Begegnung**. Sie ist die Voraussetzung für **gemeinschaftliches Engagement**. Begegnung und das Erleben von Gemeinschaft wird als entscheidendes handlungsleitendes Moment für das ehrenamtliche Engagement nach dem FÖJ bewertet. Nach Ansicht eines Trägers¹⁰ geht es bei der Ehemaligenarbeit der Träger und Einsatzstellen daher weniger um eine inhaltliche Ausgestaltung von Aktionen und Projekten, sondern darum, die Voraussetzungen für gesellschaftliches Engagement der Ehemaligen so zu verbessern, dass sie Begegnungen junger Menschen ermöglichen und initiieren. Dafür sprechen die Erfahrungen mit Ehemaligen: Viele spüren gegenüber gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen ein Gefühl der Ohnmacht. Gerade dann, wenn der Einzelne sich gegenüber einer hochdifferenzierten Gesellschaft überfordert fühlt, wächst die Bedeutung von gemeinschaftlichem Engagement. Zudem kann sich qualitativ und quantitativ das Potential an Ideen in der Gemeinschaft vervielfachen.

Das belegen eindrucksvoll die Ergebnisse der **Arbeitstagen** im BAK-Projekt im Oktober 2007 in Kassel und im Mai 2008 in Plön¹¹. Dort konnten sich ehemalige FÖJler, Träger und Ein-

10) Hennig, Dirk (FÖJ-Ring-Zentralstelle Rheinland-Pfalz): Vortrag „Ehemaligenarbeit im FÖJ Rheinland-Pfalz“ anlässlich der Zweiten Arbeitstagung im BAK-Projekt „Ehemaligenarbeit im FÖJ“ vom 15. – 17. Mai 2008 in Plön

11) Tagungsdokumentationen unter www.foej.org



satzstellen begegnen, in Workshops Ideen entwickeln und Maßnahmen planen. Die **Open-Space Technology** hat sich dabei als geeignete Tagungsmethode herausgestellt: Die auf Eigeninitiative und Selbstorganisation basierende Methode entspricht der **selbstbestimmten Arbeitsweise** der ehemaligen FÖJler. Besonders gelobt wurde die Möglichkeit in wechselnden Kleingruppen zu arbeiten. Durch die geringe Gruppengröße wurde eine hohe Verbindlichkeit des Einzelnen bei den zum Abschluß getroffenen Verabredungen erreicht und die Umsetzung der gesteckten Ziele in einem hohen Maß gewährleistet.

Die FÖJ-Ehemaligenarbeit lebt von der Arbeit in **kleinen, dezentralen Gruppen** wie den Ehemaligen-Initiativen und den Stammtischen. Nur dort können Gemeinschaft und direkter zwischenmenschlicher Kontakt realisiert werden. Diesem **basisorientierten Ansatz** der FÖJ-Ehemaligenarbeit sollte keine bundesweit einheitliche „top-to-bottom“-Struktur aufgesetzt werden. Komplexere Vernetzungsstrukturen bieten Hilfe bei der Suche nach Ehemaligen und Projekten, erleichtern die Organisation von Begegnungen und gemeinschaftlichen Aktionen. Sie bleiben aber für die meisten Teilnehmenden nur eine formale und weitgehend anonyme Struktur. Das belegt auch das relativ geringe Interesse an bundesweiten Ehemaligentreffen, welches bei den Befragungen ermittelt wurde.

Das BAK-Projekt trägt mit seiner Arbeit diesen Erkenntnissen Rechnung. Neben **Unterstützung der dezentralen Projektarbeit** auf den Tagungen wird die von Ehemaligen erstellte Internetseite **www.foej.net** in ihrer Entwicklung gefördert (siehe Kapitel 3.2). Die neu entstandene Rubrik **ehemalige.foej.net** gibt erstmals in der FÖJ-Geschichte einen Überblick über die bestehenden Initiativen und Projekte, die ehemalige FÖJler auf den Weg gebracht haben. Sie soll dazu beitragen, die bestehenden Aktivitäten bekannter zu machen, den Austausch untereinander zu intensivieren, weitere Mitstreiter für die Projekte zu gewinnen und neue Initiativen zu gründen. Dazu wird die Internetseite über den im BAK-Projekt entwickelten **Flyer „FÖJ – was dann?“** unter den angehenden ehemaligen FÖJlern auf ihren jeweiligen Abschlussseminaren beworben. So können sie direkt im

Anschluß an das FÖJ in die Ehemaligenarbeit einsteigen. Der Flyer ist auch als pdf-Dokument auf www.foej.net erhältlich.

Das **Internet ist Kommunikationsdrehscheibe und Nachschlagewerk** für aktuelle und ehemalige FÖJler. Sie halten in erster Linie über dieses Medium den Kontakt untereinander sowie mit den Einsatzstellen und Trägern. Die Fragen: „Was passiert?“, „Wo gibt es was?“ und „Wer macht mit?“ können auf diesem Weg schnell, einfach und kostensparend beantwortet werden. Auf den Arbeitstagungen des BAK-Projektes wurde beschlossen, für eine bessere Orientierung im Internet die verschiedenen Seiten zum FÖJ miteinander zu vernetzen und ein einheitliches, übergeordnetes Layout zu entwickeln.

Die offizielle FÖJ-Seite des BAK bzw. der bundesweiten FÖJ-Träger, **foej.de**, ist die Informationsseite für FÖJ-Bewerber und die Entwicklungen im BAK. Das Portal **foej.net** bietet über reine Informationen hinaus die Möglichkeiten, durch Foren, Galerien und Veranstaltungskalender miteinander zu kommunizieren. Die derzeitige Ehemaligenprojekt-Seite **foej.org** bleibt als Archiv für die Projektergebnisse bestehen und wird zur einer Info-Seite für die Presse ausgebaut.

Diese digitale Infrastruktur im Netz, die zum überwiegenden Teil von den aktuellen und ehemaligen FÖJlern selbst unterhalten wird, kann durch eine reale Infrastruktur seitens der Träger und Einsatzstellen unterstützt werden. Viele aktive ehemalige FÖJler wünschen sich **Räumlichkeiten**, in denen sie sich ohne (hohen) Kostenaufwand treffen und vielleicht sogar übernachten können, um Aktionen und Projekte zu planen.

Eine weitere finanzielle Hürde sind die **Fahrtkosten**. Um diese möglichst gering zu halten, sollten **Ehemaligen-Treffen an bestehende Veranstaltungen gekoppelt** werden. So könnten alljährlich zum Treffen des BAK oder zu den Bundes- und Landesaktionstagen der aktuellen FÖJler Ehemalige eingeladen werden. Zu einzelnen Ehemaligentreffen bei Trägern und Einsatzstellen können ehemalige FÖJler eingeladen werden, die zwar dort nicht ihr FÖJ gemacht haben, aber jetzt in der Region leben.



Maßnahmenvorschläge für Ehemaligenarbeit

5.2

Im Rahmen des BAK-Projektes sind viele Tipps für erfolgreiche Ehemaligenarbeit zusammengestellt worden, die im Folgenden in einer Checkliste präsentiert werden. Träger und Einsatz-

stellen, die ehemalige FÖJler weiterhin in ihre Arbeit einbinden wollen und/oder sie bei ihren eigenen Projekten unterstützen wollen, sollten die Maßnahmenvorschläge berücksichtigen.

Leitfragen zur Ehemaligenarbeit

Zu Beginn der Überlegungen zu einer organisierten Ehemaligenarbeit sollten sich Träger und Einsatzstellen folgende Fragen stellen, um ihre Erwartungen und Angebote an die ehemaligen FÖJler klar formulieren und im Gegenzug Erwartungen und Angebote seitens der Ehemaligen abfragen zu können. Die Fragen helfen, Klarheit über Art, Umfang und Koordinationsbedarf der Ehemaligenarbeit zu bekommen¹²:

- Welche Bedeutung hat Ehemaligenarbeit in unserer Organisation/unserem Betrieb?
- Wie gehen wir mit Ehemaligen um?
- Was können Ehemalige bei uns an Unterstützung erwarten?
- Welche Entfaltungsmöglichkeiten und Rechte haben Ehemalige?

Koordination der Ehemaligenarbeit

Die Koordination und Verantwortlichkeit für den Einsatz ehemaliger FÖJler sollte dauerhaft bei einer Person liegen. Fluktuation, wechselnde Anwesenheit, spontane Kontaktaufnahme seitens der Ehemaligen werden so an einem Punkt gebündelt und bleiben überschaubar. Die für die Ehemaligenarbeit ausschlaggebende persönliche Bindung wird gehalten. Die koordinierende Person ist bestenfalls diejenige, die die Ehemaligen schon während ihres FÖJ betreute.

Sie ...

- hält den Kontakt zu Ehemaligen und ist erster Kontaktpunkt für Anfragen der Ehemaligen
- führt die Gespräche mit Ehemaligen bei Besuchen, erledigt Ersttelefonate bei Anfragen an Ehemalige
- bindet den aktuellen FÖJler in Organisationsaufgaben der Ehemaligenarbeit ein, beispielsweise die Datenbank-Pflege

Einrichtung und Pflege einer Datenbank

Eine Datenbank ist Informationspool und Merkzettel der Ehemaligenarbeit. In ihr sollten alle Informationen von und über Ehemalige gespeichert sein, die einen schnellen Kontakt und einen für beide Seiten – Träger/Einsatzstelle und ehemaligen FÖJler – zufrieden stellenden Einsatz der Ehemaligen ermöglicht. Die Software-Programme für Datenbanken, die von Trägern verwendet werden, sind Filemaker Pro, Social Scout und Excel. Ein weiteres

Datenbank-Programm, welches häufig verwendet wird, ist Access. Excel empfiehlt sich besonders, wenn wenig Zeit und Kenntnisse für die Einrichtung einer Datenbank vorhanden sind. Die Daten können in einer Tabelle verwaltet werden. Excel ist meistens in den vorhandenen Software-Paketen enthalten und muß nicht zusätzlich gekauft werden. Die durch das FÖJ-Ehemaligenprojekt initiierte Weiterentwicklung von foej.net zu foej.net2 wird zudem die Mög-

¹²) Deutscher Naturschutzring e.V. (Hrsg.): Handbuch Freiwilligenkoordination im Natur- und Umweltschutz. – Bonn, 2007, S. 12



lichkeit bieten, vorhandene Datenbestände zu importieren und zu verwalten, Mitteilungen an Ehemalige zu senden und Aktionen mit diesen zu koordinieren. Vor der Speicherung und Nutzung der Daten ist unbedingt die Einverständniserklärung der ehemaligen FÖJler einzuholen. Wie in Kapitel 3 geschildert, sollte die Datenbank folgende Rubriken enthalten:

- Kontaktdaten der Ehemaligen und deren Eltern
- Ehemalige FÖJ-Einsatzstelle
- Ausbildung
- Beruf, Arbeitsplatz
- Zusatzqualifikationen (z.B. für Referententätigkeit oder Ausbildungsberatung für aktive FÖJler)
- Besondere Talente, Fertigkeiten
- Interesse an einem Newsletter
- Interesse, dass FÖJ weiterhin zu unterstützen (z.B. im Rahmen von Informationsveranstaltungen)
- Interesse an Seminarbegleitung / Referententätigkeit
- Kompetenzen in Fundraising

Kommunikation

Kommunikation schafft Identifikation. Die Identifikation mit Trägern und Einsatzstellen ist eine Voraussetzung für erfolgreiche Ehemaligenarbeit. Viele ehemalige FÖJler möchten nach ihrem FÖJ weiterhin wissen, „was bei Trägern und Einsatzstellen so läuft“. Neben Einzelkontakten bei Besuchen oder Telefonaten und Ehemaligentreffen sollten die ehemaligen FÖJler mit folgenden Medien versorgt werden:

- Newsletter
- Mailing-Aktionen
- Zeitschriften
- Jahresberichte, Presseberichte
- Weihnachtspost
- Einladungen zu Veranstaltungen (Messen, Aktionstagen, Vorträge, Fortbildungen)
- Adressänderungsschnipsel integrieren
- Feedback einfordern
- Online-Datenbank einrichten, in der Ehemalige ihre Daten selbst pflegen und eine Verlinkung zu foej.net einrichten

Die weiteren Maßnahmenvorschläge sind nach den Schritten der Ehemaligenarbeit gegliedert, wie sie in Kapitel 2.1 vorgestellt wurden:

Grundsteinlegung während des FÖJ

Damit aus aktuellen Teilnehmern aktive Ehemalige werden, muss schon während des FÖJ „Ehemaligenarbeit“ betrieben werden:



1) Um die FÖJler an den Träger/ die Einsatzstelle zu binden und eine Identifikation zu schaffen ist es wichtig:

- eine gute Atmosphäre zu schaffen
- persönlichen Kontakt zu Teilnehmern aufzubauen und zu halten
- besondere Erlebnisse für die Teilnehmer zu ermöglichen z.B.:
- abwechslungsreiche, abenteuerliche Seminare
- besondere Aktionen für die TeilnehmerInnen
- persönliche Unterstützung bei Bedarf



2) Um die FÖJler zu weiterem Engagement nach ihrem Freiwilligenjahr zu motivieren kann der Träger / die Einsatzstelle:

- Handlungsmöglichkeiten aufzeigen
- Informationen geben
- Leistungen anerkennen
- über Ehemaligenarbeit frühzeitig informieren
- auf www.foej.net und www.foej-aktiv.de verweisen
- Ehemaligeninitiativen einladen (initiativen@foej-aktiv.de)
- Ehemaligenarbeit auf Abschlussseminar thematisieren
- Flyer „FÖJ – was dann?“ verteilen

3) Um die Persönlichkeit und Selbstständigkeit der Teilnehmer zu fördern, kann der Träger / die Einsatzstelle:

- die Seminare von den Teilnehmern selbst organisieren und selbst gestalten lassen
- die Teilnehmer an Prozessen und Diskussionen teilhaben lassen
- das Sprechersystem fördern

Betreuung der Ehemaligen und ihr Engagement bei Trägern und Einsatzstellen

Ehemalige, die sich nach ihrem FÖJ weiterhin für Träger und Einsatzstellen engagieren, benötigen Betreuung.

1) Damit der Träger und die Einsatzstelle vom Engagement der Ehemaligen profitieren kann, sollte/n:

- der Träger/die Einsatzstelle wissen, was er/sie von Ehemaligen erwartet
- Arbeitsbereiche für Ehemalige festgelegt werden und Tätigkeiten klar umrissen sein
- eine To-Do-Liste mit kurzfristigen/ zeitlich begrenzten und mit langfristigen Aufgaben erarbeitet sein (mögliche Aufgabenbereiche: Einbindung Ehemaliger in Arbeit mit aktivem Jahrgang, handwerkliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten, Mitarbeit in Gremien)
- die Ehemaligen entsprechend ihrer Talente eingesetzt werden (hierfür ist es sinnvoll, Angaben zu Talenten in einer Datenbank zu sammeln)

2) Um die Kontinuität des Engagements der Ehemaligen zu fördern, kann der Träger/die Einsatzstelle:

- die nötige Infrastruktur bieten:
 - Materialien (Werkzeug, Literatur)
 - Räumlichkeiten (Büroarbeitsplätze, Besprechungsräume, Seminarräume)
 - Übernachtungsmöglichkeiten bieten
- den Ehemaligen fördern durch :
 - Informationen
 - Weiterbildung und Qualifizierung
 - Kontaktvermittlung zu potentiellen Arbeitgebern
- die Arbeit des Ehemaligen anerkennen durch:
 - die Vermittlung bezahlter Aufträge (Verdienstmöglichkeiten schaffen)
 - das Ausstellen von Zeugnissen
 - die Erfolge der Arbeit des Ehemaligen vermarkten (Öffentlichkeitsarbeit)
- weiterhin die Selbstständigkeit des Ehemaligen fördern durch:
 - Gestaltungs- und Veränderungsmöglichkeiten bieten
 - Unterstützung beim selbstständigen Arbeiten/ wenig Leitung
 - basisdemokratische Entscheidungsprozesse
 - selbstorganisierte Seminare
 - das Übergeben von Verantwortungen
 - Raum geben zur Ideenverwirklichung
 - den Ehemaligen das Gefühl geben, dass sie gebraucht werden



Unterstützung eigenständiger Arbeit Ehemaliger

Ehemalige, die sich eigenständig engagieren wollen, initiieren Projekte, treten einer Ehemaligen-Initiative bei oder gründen selbst eine. Auch in diesen Fällen können die Ehemaligen von ihren ehemaligen Trägern/Einsatzstellen unterstützt werden.



Um als Träger oder Einsatzstelle von der selbstständigen Arbeit eines Ehemaligen zu profitieren, dabei jedoch wenig Aufwand zu haben, kann folgendes getan werden:

- klären, welche Tätigkeiten oder Projektbereiche zur selbstständigen Bearbeitung von Ehemaligen übernommen werden können
- zu eigenständigem Arbeiten motivieren
- Partizipation und Übernahme von Verantwortung ermöglichen und zulassen, z.B. durch:
 - Gremienarbeit
 - Vorstandsämter
 - Veranstaltungsorganisationen
- Infrastruktur zur Verfügung stellen (siehe oben)
- an trügereigenen Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen lassen bzw. auf Weiterbildungsmöglichkeiten hinweisen

Träger und Einsatzstellen können mit dieser Unterstützung „Nachwuchs“ ausbilden, der die trügereigenen Ideale weiterträgt und entwickelt.

Unterstützung der Ehemaligenarbeit seitens der Ehemaligen

Die ehemaligen FÖJler sind aufgefordert, ihren Beitrag zu einer erfolgreichen Ehemaligenarbeit zu leisten. Dazu gehört:

1) Persönlichen Kontakt halten

- Adressänderungen mitteilen,
- persönliche Bindung halten,
- Ehemaligentreffen anregen und organisieren
- Veranstaltungen besuchen

2) Sich ausprobieren und Fähigkeiten einbringen

- Träger/Einsatzstelle über Interesse und Fähigkeiten informieren und auf dem laufenden halten
- Selbst informiert bleiben über Entwicklungen des FÖJ sowie des Trägers/der Einsatzstelle
- Projekt-Ideen einbringen
- Infrastruktur nutzen

3) Vorteile für die berufliche Laufbahn erkennen und nutzen

- Träger als Informations- und Kontaktquelle nutzen
- Veranstaltungen und Weiterbildungen des Trägers besuchen

4) Eigständige Arbeit Ehemaliger an Ideen und Projekten

- Wenn Unterstützung seitens des Trägers/der Einsatzstelle gewünscht ist, diese von Anfang an und regelmäßig informieren und einbinden (Transparenz)
- Feedback einholen
- Infrastruktur nutzen
- Know how, Kontakte nutzen
- Kooperation bei Fundraising
- Für die Nachhaltigkeit der eigenen Projekte Kontinuität über Träger-/Einsatzstellen-Struktur erzeugen



Ausblick

5.3

Das BAK-Projekt konnte im Rahmen seiner Befragungen und Recherchen einen ersten Überblick über bestehende Maßnahmen und Potentiale der Ehemaligenarbeit im FÖJ geben. Im Hinblick auf die gesellschaftlichen und besonders auch volkswirtschaftlichen Auswirkungen des ehrenamtlichen Engagements ehemaliger FÖJler besteht **weiterer Forschungsbedarf**: In welchem Umfang trägt das Engagement der FÖJler zur Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung bei? Wie stark wird der Tourismus durch das Engagement in Nationalparks, Biosphärenreservaten etc. belebt? Welche Kosten werden volkswirtschaftlich durch den freiwilligen, unentgeltlichen Einsatz ehemaliger FÖJler eingespart?

In Kanada hat der Freiwilligendienst Katimavik¹³ die wirtschaftlichen Auswirkungen der Tätigkeiten seiner Freiwilligen untersuchen lassen. Den Berechnungen zufolge generiert jeder im Katimavik-Programm eingesetzte Dollar durchschnittlich einen Rückfluß von zwei Dollar zwanzig.¹⁴

Weiterer Forschungsbedarf wird in der Frage gesehen, inwieweit die Einführung der Studiengebühren und des Bachelor-/Master-Systems Auswirkungen auf Art, Dauer und Intensität des ehrenamtlichen Engagements ehemaliger FÖJler hat. In den Befragungen (siehe Kapitel 2) wurde geäußert, dass aufgrund der Notwendigkeit, Geld zu verdienen und der verschult organisierten Studiengängen weniger Zeit für ein freiwilliges Engagement bleibt.

Das Projekt „Ehemaligenarbeit im FÖJ“ hat gezeigt, dass die Ehemaligen im Anschluss an ihren Freiwilligendienst eine **hohe Bereitschaft zu weiterem Engagement** für Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit zeigen. Die Beispiele belegen eindrucksvoll, welche Qualität und Bedeutung die bestehenden Projekte und Initiativen der ehemaligen FÖJler für Umwelt und Gesellschaft haben. Es gilt daher, dass **FÖJ als Freiwilligendienst zu erhalten** und die Förderung auszubauen – auch im Hinblick auf die Ehemaligenarbeit. Durch intensive Förderung kann die Zahl derer, die ihre Bereitschaft zum Engagement in die Tat umsetzen, deutlich vergrößert werden.



FÖJ Forever!

¹³) www.katimavik.org

¹⁴) Malatest, Robert A. (Hrsg.): Social and economic impact study of the Katimavik program. - Ottawa, 2006, S. iii



Anhang

Nachfolgend finden Sie verwendete und empfohlene Literatur sowie ein Nachweis der Bildquellen.

Verwendete Literatur

- Bibouche, Seddik: Neue Orientierungen und Engagementformen von jugendlichen Arbeitnehmer/Innen. – Tübingen, 2003 (URL: <http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=967756367>)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004 – Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement. – München, 2005 (URL: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/RedaktionBMFSFJ/Arbeitsgruppen/Pdf-Anlagen/freiwilligen-survey-langfassung,property=pdf,bereich=,sprache=de,rwb=true.pdf>)
- Deutscher Naturschutzring e.V. (Hrsg.): Handbuch Freiwilligenkoordination im Natur- und Umweltschutz. – Bonn, 2007 (URL: http://www.mitarbeit.org/fileadmin/downloads/projekte/Handbuch_FWKO_0701.pdf)
- Europäische Kommission – Generaldirektion Bildung und Kultur – Jugend, Bürgergesellschaft, Kommunikation (Hrsg.): Fragebogen zur „Freiwilligenarbeit“. – Brüssel 2002 (als PDF erhältlich unter: www.jugendinfonet.de/downloads/beteiligteuch/FragebogenFreiwilligenarbeit.pdf), wurde als verkürzte Fassung auf dem Jugendserver des Deutschen Bundesjugendringes (www.jugendserver.de) vom 20.08. – 30.09.2003 als Online-Befragung veröffentlicht
- Fischer, Lars (HIS Hochschul-Informationen-System, Hannover): Gesellschaftliches Engagement deutscher Studierender – Chancen und Hindernisse. – In: punktum 2/07, Hamburg, S. 4-7, der Zeitschrift des Landesjugendring Hamburg e.V. (URL: http://www.ljr-hh.de/i_upload/punktum/punktum_2_07w.pdf)
- Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) (Hrsg.): Ergebnisse der Evaluation des FSJ und FÖJ – Systematische Evaluation der Erfahrungen mit den neuen Gesetzen zur „Förderung von einem freiwilligen sozialen Jahr bzw. einem freiwilligen ökologischen Jahr“ (FSJ-/FÖJ-Gesetze) im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. – Köln, Berlin, 2005 (URL: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/RedaktionBMFSFJ/Pressestelle/Pdf-Anlagen/evaluierungsbericht-freiwilligendienste,property=pdf,bereich=,sprache=de,rwb=true.pdf>)
- Malatest, Robert A. (Hrsg.): Social and economic impact study of the Katimavik program. – Ottawa, 2006 (URL: <http://www.katimavik.org/files/File/Katimavik2006SocioeconomicStudy.pdf>)
- www.katimavik.org (Internet-Seite des kanadischen Freiwilligendienstes Katimavik)
- www.kultur-macht-schule.de (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., Remscheid, Netzwerk „Kultur macht Schule“)
- Die Initiativen-Websites alphabetisch geordnet: www.alumni-at-school.org (Alumni at School e.V.), www.asa-ff.de (ASA Freundes- und Förderkreis e.V.), www.asa-programm.de, www.d-t-p-ev.de/weltwaerts (FUGE - Freiwillige Unterstützungsgruppe Ehemaliger der Deutsch-Tansanischen Partnerschaft), www.foej-aktiv.de (FÖJ-Aktiv e.V.), www.foej.net, www.grenzenlos.org (grenzenlos e.V. - Vereinigung internationaler Freiwilliger), <http://de.groups.yahoo.com/group/FOEJ-Netzwerk/> (Newsgroup der FÖJ-Ehemaligen-Initiative „Knotenpunkt“), www.mitwelt-ev.org, www.unterwegs-ev.de, www.yfu.de (Deutsches Youth for Understanding Komitee e.V.)



Literaturempfehlungen

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Bericht der Bundesrepublik Deutschland an die europäische Kommission über „Freiwillige Aktivitäten der Jugendlichen“ 2006. – Berlin, 2006 (URL: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/Publikationen/publikationsliste,did=97078.html>)
- Klenner, C.; Pfahl, S.; Seifert, H.: Ehrenamt und Erwerbsarbeit – Zeitbalance oder Zeitkonkurrenz. – Forschungsprojekt im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Kurzfassung, Düsseldorf, 2001 (URL: http://www.arbeitszeiten.nrw.de/pdf/Ehrenamt_und_Erwerbsarbeit.PDF)
- Düx, W.; Prein, G.; Sass, E.; Tully, C.J.: Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement – Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter. – Schriften des Deutschen Jugendinstitutes, Wiesbaden 2008
- Mitlacher, G.; Schulte, R.: Steigerung des ehrenamtlichen Engagements in Naturschutzverbänden. – Skriptenreihe des Bundesamtes für Naturschutz Nr. 129, Bonn-Bad Godesberg, 2005
- Moschner, Dr. B.: Altruismus und Egoismus – Was motiviert zum Ehrenamt? – Diskussionspapier Nr. 20 der Reihe: Bielefeld 2000plus – Forschungsprojekte zur Region, Bielefeld, 2002 (URL: <http://www.uni-bielefeld.de/bi2000plus/dokumente/DP20-Moschner.pdf>)
- Stiftung Bürger für Bürger, Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland, Thomas Olk (Hrsg.): Förderung des bürgerschaftlichen Engagements – Fakten, Prioritäten, Empfehlungen. – Berlin, 2003 (URL: <http://www.buerger-fuer-buerger.de/content/nav/AusgabeCover1.pdf>)

Bildernachweis

Nachfolgend sind die Quellen der Bilder aufgeführt, welche im Leitfaden verwendet wurden.

iStockphoto.com: Titelbilder der Kapitel (Seite 6, 7 ©iStockphoto.com/fishysam; Seite 10, 11 ©iStockphoto.com/bonniej; Seite 26, 27 ©iStockphoto.com/upheaval; Seite 40, 41 ©iStockphoto.com/mgkaya und ©iStockphoto.com/Maliketh; Seite 48, 49 ©iStockphoto.com/alohaspirit), Kapitelsymbole (Kapitel 1 ©iStockphoto.com/linearcurves; Kapitel 2 ©iStockphoto.com/stevenfoley; Kapitel 4 ©iStockphoto.com/Grafissimo; Kapitel 5 ©iStockphoto.com/ULTRA_GENERIC), diverse kleine Grafiken im Text (Seite 13 ©iStockphoto.com/RichHobson; Seite 14 ©iStockphoto.com/AndrewJohnson; Seite 21 ©iStockphoto.com/track5; Seite 23 ©iStockphoto.com/AndrewJohnson; Seite 25 Bücher ©iStockphoto.com/skodonnell; Seite 25 Dosen ©iStockphoto.com/fpm; Seite 54 Formular ©iStockphoto.com/ragsac; Seite 55 ©iStockphoto.com/track5; Seite 56 ©iStockphoto.com/AndrewJohnson; Seite 57 ©iStockphoto.com/Kameleon007), Rückseite (Seite 60: ©iStockphoto.com/contour99)

Die von iStockphoto.com verwendeten Bilder unterliegen der regulären Lizenz von iStockphoto, welche unter <http://deutsch.istockphoto.com/license.php> abzurufen ist.

aboutpixel.de: Seite 54 Steine ©aboutpixel.de - bruno

Das von aboutpixel.de verwendete Bild unterliegt den unter <http://www.aboutpixel.de/agb.php4> abzurufenden AGB.

Dirk Hennig: Seite 1 (Titelbild), Seite 3 (Foto), Seite 46 (Illustration)

Bilder der vorgestellten Organisationen: Fuge (Seite 33), unterwegs e.V. (Seite 33), Mitwelt e.V. (Seite 34), Tipu Looduskool (Seite 34), Knotenpunkt (Seite 35), FÖJ Aktiv e.V. (Seite 35), foej.net (Seite 35), ASA, ASA-FF e.V. (Seite 42), grenzenlos e.V. (Seite 43), Youth for Understanding (Seite 44), Alumni at School e.V. (Seite 45)

Die Bildrechte liegen bei den jeweiligen Organisationen, welche über den angegebenen Kontakt zu kontaktieren sind.



NEGYADEN EITLES

... DENN MAN BLEIBT IMMER
EIN BISSCHEN FÖJ!

